



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

329 (30.11.1892) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54095)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratenthail: Karl Kysel.

Notationsdruck und Verlag von Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgervereins.)

Druckort: Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 329. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 30. November 1892.

Erstes Blatt.

Aus dem Silberschrank der Centrumspartei.

Der Jesuitenvertrag, der schon seit einigen Jahren auf der Schautafel ultramontaner Wünsche und Forderungen geprängt hat, ist dem Reichstag auch diesmal wieder vorgelegt worden. Ob er mehr als ein Schaustück werden soll, ein kleines Handelsobjekt, wer wollte das nach früheren Erfahrungen jetzt schon behaupten? Lieber, der Reifeengel des Centrums, sagt nein; das aber besagt natürlich nichts. Die Sache liegt ja auf der Hand. Unzähllich ist in langen Reden bei den großen Paraden des Ultramontanismus bewiesen worden, daß Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeitsgründe in gleicher Weise dafür sprächen, den frommen Vätern von der Gesellschaft Jesu wieder freie Bahn zu geben in Deutschland. Erst mit deren Wiedergelassung soll die sozialdemokratische Fluthwelle in wirksamer Weise eingedämmt werden können. Das Alles hat freilich nicht verhindert, daß die Centrumspartei selbst im Reichstage sich der Erfüllung dieser Forderung doch nur in recht lauer Weise angenommen hat. Wenn es einen Zoll zu erhöhen galt, waren die Herren stets mit vollem Eifer gleich bei der Hand. Den Jesuitenvertrag hat man dagegen bisher in der That mehr wie einen Papanz behandelt, bei gelegentlich als Schreckmittel benutzt werden soll. Ganz besonders auffällig ist das in der vorigen Session hervorgetreten. Der Antrag war auch damals mit Fanfarenklangen angemeldet und eingebracht worden. Aber das Schulgesetz kam, und obwohl es in der Brust der „Germania“ nur das Gefühl der Enttäuschung hervorgehoben, wurde auf höheren Befehl aus der Fanfare flugs eine Chamade. Der Antrag wurde einfach in die Tasche gesteckt. An Stelle der Jesuiten sollten die Schulen dem Ultramontanismus gewonnen werden. In dem Eifer, dieses Ziel zu erreichen, ließ man sich sogar von der Regierung eine Brückung gefallen. Erst Monate nach der Erklärung des Grafen Caprivi, daß die preussische Regierung der Wiederaufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen werde, erschien mit einem Vorwort des Dr. Lieber versehen eine Schrift, in der die „Verdienste“ des Jesuitenordens um das preussische Königsland und die Einigung des Reiches verherrlicht wurde. In gewisser Beziehung läßt sich ja von einem Verdienste, freilich keinem beabsichtigten, des Jesuitenordens um die Einigung des Reiches sprechen. Bei der Einfädelung des Krieges, in dem die Einheit des Reiches besiegelt ward, hatten auch die jesuitischen Berater der Kaiserin Eugenie ihre Hand im Spiele. Man hoffte damals in Preußen den Protestantismus zu treffen und über den Haufen zu werfen. Ob heute nach Vereitelung des Schulgesetzes der Jesuitenvertrag ernstlicher gemeint ist, wer wollte das entscheiden? Die Centrumspartei selbst verwahrt sich gegen die Behauptung, als ob sie gewillt sei, für die Beseitigung des Jesuitengesetzes der Regierung Zugeständnisse auf militärischem Gebiete zu machen. Wie gesagt, ist auf diese jesuitische Behauptung nichts zu geben. Auf der anderen Seite liegt die Erklärung des Grafen Caprivi vor, und es könnte sogar fraglich erscheinen, ob selbst, wenn Preußen seine frühere Haltung aufgegeben haben sollte, die anderen Regierungen der Wiedergelassung der Jesuiten zustimmen würden. Bisher scheint es, daß auch diesmal die Wiederholung des Jesuitenvertrags nur ein Schlag ins Wasser bleiben und der Antrag selbst noch lange Zeit als Schaustück im Silberschrank der Centrumspartei prangen wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. November.

Nachdem das Centrum seinen Antrag auf Zulassung der Jesuiten im Reichstag eingebracht hat, beginnt auch schon wieder eine heftige Gegenagitation. In den nächsten Tagen treten in Karlsruhe angelegene Männer der konservativen und nationalliberalen Partei, Protestanten und Katholiken, zu einem Komitee zusammen, um die Sammlung von Gegen-Petitionen an den Reichstag zu veranlassen. An der Spitze stehen Landgerichtsdirektor Fieser und Legationsrat v. Marschall. Nach Konstituierung des Komitees wird hier eine Vertrauensmännerversammlung abgehalten und die Aufstellung von Gegenpetitionen in allen größeren Orten des Landes veranlaßt werden. Man hat gegründete Aussicht, noch weit mehr

Unterschriften als das letzte Mal zu erhalten. Auch der evangelische Bund hat an seine Bezirks- und Ortsvereine eine Aufforderung zur Stellungnahme gegen den Centrumsantrag erlassen.

Woran die Nationalliberalen Schuld sind. Im Wahlkreis Bonndorf-Jestetten hat eine Versammlung stattgefunden, in der u. a. ein römisch-politischer Pfarrer sprach. Wir setzen seine Ausführungen nach dem Bericht des Bad. Beobachters hierher.

„Der Herr...“ geißelte in gelungener Weise den heutigen Nationalliberalismus, wie wir ihn in unsern liberalen Abgeordneten wirken sehen. Wie dieselben die Vererbung des hl. Vaters besürworten, vergessen sie, daß die Gerechtigkeit das Fundament der Nation ist. Der Redner bezeichnet den Nationalliberalismus als das, was der Wurzelstamm und der Reblaus am Rebstock ist. Wie man früher sagte, die Kartoffel sind römisch geworden, so soll man heute sagen: die Reben sind „nationalliberal“ geworden. Alles wurde auch durch Anekdoten und Aussprüche von Gegnern bewiesen. Recht interessant war auch die Beweisführung, daß die Sozialdemokraten und Nationalliberalen große Verwandtschaft haben. 1. Beide sind Gegner der katholischen Kirche — oder behaupten, daß die Religion Privatfache sei. 2. Die Sozialdemokraten sagen, Eigentum ist Diebstahl, die Nationalliberalen aber: Diebstahl bringt (s. B. Raub des Kirchenstaats) Eigentum. 3. Die Sozialdemokraten beanspruchen die Jugend für den Staat, Staatszucht ist auch das Lösungswort der Nationalliberalen. 4. Die Sozialdemokraten sprechen von freier Liebe und verwirren die Ehe. Wenn aber ein Mann aus geschlichen Gründen die Ehe scheidet, und eine andere nimmt und dies 10—12 Mal erneuert, wenn er Gründe dazu hat, so ist dies nicht mehr weit von der freien Liebe entfernt. 5. Die Sozialdemokraten verachten den Bauernstand und wollen denselben ruinieren. Die Nationalliberalen nennen bäuerliche Wahlmänner wilde Gesellen, denen man aus dem Wege gehen müsse (Worte des „Ab-Voten“ Herbst 1889), entziehen ihnen das direkte Wahlrecht und belassen die Landwirtschaft über die Rückständigkeit. Der langsame Rückgang der Landwirtschaft ist eine Folge der durch die Nationalliberalen gebrachten Gesetzesvorläge. Unsere Aufgabe sei im Verein mit den Freimüthigen und Konservativen, die Nationalliberalen aus ihrer herrschenden Stellung im Landtag zu verdrängen, freilich nicht mit Gewalt, aber mit dem Stimmzettel in der Hand. Mit einem „Doch“ auf den Großherzog und den Kaiser“ wurde die Versammlung geschlossen. Der Eindruck dieser Reden war ein gewaltiger.“

Gewaltig wird der Eindruck auch auf unsere Leser sein. Wir wollen ihn deshalb nicht abschwächen. Sie wissen jetzt, die bösen Nationalliberalen, daß sie die Reblaus, den Raub des Kirchenstaats, — dieses Reblausheerdes im geistigen Weinberg der Menschheit, — den Ruin der Landwirtschaft und die freie Liebe verschuldet haben. An der knechteligen Verlogenheit römisch-politischer Gewissensräthe aber sind sie Gott sei Dank unschuldig.

In Karlsruhe hat kürzlich in einer nat.-lib. Versammlung Professor Dr. Rob. Goldschmidt über das direkte Wahlrecht im Reiche und im einzelnen Bundesstaate gesprochen. Ohne uns auf die Ausführungen überall binden zu wollen, theilen wir Folgendes mit: Der Redner wog in großen treffenden und leicht verständlichen Zügen die Vorzüge und Nachteile dieser Wahlenwahlart ab und zeigte ihre geschichtliche Entstehung im Reiche. Heute ist die Wahlpflicht namentlich für die gebildeten Stände fast bedeutungsvoller geworden, als das Wahlrecht; aber sie wird noch lange nicht in genügendem Maße begriffen und ausgeübt. Die liberale Partei denkt nicht daran, das direkte Wahlrecht im Reiche beschränken zu wollen und sie hat sich auch auf dem letzten Landtag für direkte Wahlen zum badischen Landtag ausgesprochen. Auch jetzt wählen bei uns thatsächlich nicht mehr die Wahlmänner, sie haben durch die Beschlüsse der Parteien zum Voraus gebundene Marschroute. Nur einen Sprung ins Dunkle wollen wir nicht machen, wir wollen diejenigen Verfassungsänderungen beifügen, die einen stetigen Gang des öffentlichen Lebens verbürgen. Lebhafter Beifall wurde dem Redner, ebenso wie dem folgenden Redner, Landgerichtsdirektor Fieser, zu Theil, der vor allen Dingen die etwas tendenziöse Zeitungsnachricht für falsch erklärte, als stünde in Baden wegen des direkten Wahlrechts eine Entzweiung zwischen der Regierung und der liberalen Partei in Aussicht. Die Partei werde ihr Votum in dieser Sache festhalten und hoffe auch die Regierung für dasselbe noch zu gewinnen. Bezüglich seines eigentlichen Themas — die Aenderung des Gemeindevahlrechts — begründete der Redner den wesentlichen Unterschied zwischen den politischen Wahlen und jenen für die Verwaltung der Gemeinde. Letztere bedürften der Rücksichtnahme auf stetigen Wohnsitz und Besitz zumal in einem Augenblick,

da man mehr als 30,000 neuen Wählern von nicht stetigem Wohnsitz ein neues Wahlrecht verleihe. Auch hier werde die liberale Partei an ihrer berechtigten Anschauung festhalten und sich durch den unberechtigten Vorwurf reaktionärer Gesinnung nicht beirren lassen. Der Vorwurf der „Reaktion“ sei sinnlos in dem Munde einer Partei, die wie der Ultramontanismus die höchste aller Freiheiten, die Gewissensfreiheit misgöthe und damit allen ihren Freiheitsphrasen den Stempel aufdrücke. Wenig besser sei die demokratisch-freimüthige Partei, so lange sie, wie jetzt in Baden, ihre Mandate nur einzig mit Hilfe des Centrums erlange und diesem dafür die Mönchsklöster als Gegenleistung entgegenbringe. Nach kurzem Laumel werde sich der Sinn unseres Volkes von solchen Irrwegen ab- und der liberalen Partei wieder zuwenden.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung des Reichsbankdirektors Hartung auf der Brüsseler Münzkonferenz, worin gegenüber der Behauptung der Allrheischen Denkschrift, daß die deutsche Reichsbank 1888 sich weigerte, ohne weiteres in Gold zu zahlen, entschieden festgestellt wird, daß die Reichsbank niemals, bei keiner Gelegenheit und unter keinem Vorwande die Einlösung ihrer Noten in Gold verweigerte. — Die Hausfuchungen nach anarcho-schristlichen Schriften werden von der Polizei mit ungehörtem Eifer fortgesetzt. Gestern soll der Polizei recht interessanter Stoff in die Hände gefallen sein. — Der Prozeß Ahlwardt begann gestern vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts. Rektor Ahlwardt ist der Verleumdung des Direktors Jodor Löwe, des Oberlieutenants Kühne, der königlichen Maschinenmacher Klett, Böhmmer und Holz, sowie des Oberbischöflichen Kirch, begangen durch die Schrift „Judenklinten“ und anderer Schriften, angeklagt. Dem Verfolgungsantrag des Vertheidigers wird keine Folge gegeben. Der Gerichtshof trat darauf in die materielle Verhandlung ein. Nach der zwei Stunden dauernden Verlesung der zwei incriminirten Schriften und der Vernehmung des Redaktors Saling vom „Kleinen Journal“ über dessen am Sonntag mit Ahlwardt stattgehabte Unterredung wird die weitere Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Von französischer Seite liegt bereits eine Dementirung der vom Pariser „Journal“ gebrachten Aeußerungen Bismarcks vor. Herr des Hour berichtet im „Matin“, Bismarck habe ihm erklärt, weder den Korrespondenten des „Journal“ le Hour noch einen Mitarbeiter des „Figaro“ empfangen oder gesprochen zu haben. Le Hour's Interview sei erfunden. Bismarck habe ferner erklärt, er empfangen keine unbekanntem Journalisten mehr, weil deren Mangel an Diskretion und Delikatessse seinen Worten eine unbedachte Bedeutung verleihe und weil diese gegen seinen Willen seine Sprechfreiheit mißbrauchten, was seine Ruhe störe. Der „Matin“ kündigt für heute die Veröffentlichung des eigentlichen Interviews von des Hour an.

Ein Artikel des „Konserv. Wochenbl.“ beschäftigt sich mit den Aeußerungen, die Fürst Bismarck in Bezug auf die Mühe gethan haben soll, die es ihm im September 1862 gemacht habe, um den König Wilhelm von seinen Thronentsagungs-Absichten zurückzubringen. Das genannte Wochenblatt schreibt dazu:

„Allerdings stehen dieser dramatisch bewegten Darstellung neben anderen Thatfachen die Mittheilungen des verstorbenen Konfessionspräsidenten Hegel entgegen, nach denen die Abdicationsabsichten des Königs schon in einer am 18. September, einen Tag vor der Ankunft Bismarcks in Berlin, abgehaltenen Kronrats-sitzung (bei der Herr Hegel als Protokollführer fungirte) ihre Erledigung fanden und zwar in einer für das Andenken des Königs Wilhelm in keiner Weise empfindlichen Art — so daß bei dieser Parthie der gesprochenen Memoiren des Fürsten Bismarck doch etwas von dem System der Lebensbeschreibung in Form von „Wahrheit und Dichtung“ untergelaufen zu sein scheint.“

Darauf erwidern die „Hamb. Nachr.“: „Der Artikel beschuldigt den Fürsten Bismarck der „Wahrheit und Dichtung“, indem er selbst an der Wahrheit vorbeigeht. Es ist Thatsache, daß am 19. September, als der König Herrn von Bismarck empfing, die wichtigsten Ministerposten außer dem Roons erledigt blieben und daß der König in der That kein Mittel hatte, seine Politik durchzuführen. Der Artikel begeht eine insolente Verbüchtigung der Wahrheitsliebe des Fürsten Bismarck und wir richten an die Redaktion des „Konserv. Wochenbl.“ die Frage, ob sie Beweise für ihre Behauptung anführen kann. War etwa die Kritik zur Zeit der Besprechung des Königs mit Herrn von Bismarck bei-

gelegt? Wollten an dem Tage die Minister von Bernstorff und von der Heydt etwa nicht demissioniren? Wahrheit und Dichtung ist ein Ausdruck, den man auf den Artikel des „Konf. Wochenbl.“ anwenden kann angesichts der von seinem Verfasser erzeugten böswilligen Verleumdung.

Die Unantastbarkeit der jüdischen Moral auf Grund ihrer gedruckten und veröffentlichten Sittenlehre wird in einem Eingebild der „Kreuzzeitung“ von einem Kreisfiskalspeltor, welcher mehrfach auf Grund der angeordneten Requisition jüdischer Religionsbücher einen Einblick in dieselben erhalten hat, ausdrücklich bezeugt.

Ein allgemeiner deutscher Gardetag wird, wie Berliner Blätter berichten, zur Zeit in Kriegervereinskreisen vorbereitet. Es sollen an diesem Tage die ehemaligen Gardebataillone aus allen Theilen Deutschlands in Berlin zusammenkommen.

Zum Ausfall der Reichstagswahl in Arnswalde-Friedeberg, wo bekanntlich Khlwardt mit dem freisinnigen Drame in die Stichwahl kommt (8908 gegen 2915 Stimmen) schreibt die Nationalzeitung: Wir dürfen für uns und unsere Gesinnungsgenossen jeden Antheil an dieser Schuld ablehnen: die augenblickliche numerische Schwäche derselben im Reichstag ist in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß der gemäßigete und nationalgesinnte Liberalismus außer Stande ist und es immer verschmäht hat, demagogische Mittel zur Gewinnung der Wähler anzunehmen.

Zur Ministerkrisis in Frankreich. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Ministerkrisis schwer zu lösen sei. Die gemäßigten-republikanischen Morgenblätter billigen es durchaus, daß sich Doucet auf einen Vergleich nicht eingelassen habe.

Feuilleton.

— Weibliche Wikkieger. Berliner Blätter schreiben: Die alt geputzte Reugierde unserer Damen hat sich kürzlich im höchsten Lichte der Raffine in gegenüber gezeigt. Als diese das Juwelergeschäft von W. in der Friedrichstraße verließ und ihre geschlossene Kutsche bestieg, öffnete eine elegante gekleidete Dame, welche sich an die Kutsche von der Straßenkante her drangedrängt hatte, den Kutschenschlag und starrte argwöhnisch in den Wagen hinein!

— Die Rache eines Barbiers. Aus Bologna vom 25. v. M. wird geschrieben: Entgegen entstand in ganz Bologna über eine Bluthat, welche gestern hier verübt worden ist. Vor ungefähr einem Jahre hatte ein gewisser Luigi Sivieri, nachdem er eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt, in der Via Braccio eine Barbierstube eröffnet.

Arton habe ihm mitgeteilt, er hätte für die Wahl im Norddepartement 300,000 Franken hergegeben; ich glaube jedoch nicht, daß das wahr sei, da Floquet es geleugnet habe.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 30. November 1892.

• Ernennung. Der Großherzog hat den Dozenten an der Universität Berlin Dr. Erich March zum ordentlichen Professor der neueren Geschichte und den Archivrat Dr. Alois Schulte an Generalstab nach zu dem ordentlichen Professor der Geschichte, insbesondere der baltischen Landesgeschichte und der geschichtlichen Hilfswissenschaften, an der Universität Freiburg ernannt.

• Der Mittelrheinische Fabrikantenverein hält Donnerstag, 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung in Raing im Casino des zum Gutendrusch auf der Tagesordnung derselben steht der Entwurf eines Eordgesetzes, zu welchem Herr Rechtsanwalt Gaeuse v. Böckel a/M. das Referat übernommen hat.

• Eine wichtige und für die weitere Entwicklung unserer Stadt hochbedeutende Frage beschäftigt gegenwärtig die hiesigen städtischen Behörden sowohl wie die Groß- baltische Regierung. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um die Einverleibung unseres Nachbarortes Käferthal-Waldhof in die Stadtgemeinde Rannheim. Diese Maßnahme wird erforderlich durch den projektierten Ausbau des Hochbahns und die Herstellung des dortigen sich weit ausdehnenden Geländes zu Bauplätzen für Lagerhäuser, Fabriken und sonstige gewerbliche und industrielle Etablissements.

• Ein neuer Rhein-dampfer. In Voraussicht der inzwischen erfolgten Eröffnung des Rheindamals, der Amsterdamer für kürzester Strecke mit dem Rhein verbindet, und vermehrte seines konstanten Wasserstandes von ca. 3 Meter sowie seiner langen Schiffe und großen Schiffen ermöglicht, Amsterdamer bereits anstandslos zu erreichen, hat die Amst. -Rhein-Wein-Dampfschiff-Geellschaft in Amsterdamer einen Schraubendampfer bauen lassen, in Dimensionen, wie sie zur Zeit auf dem Rhein kaum zu finden sind.

• Stapellanz eines neuen Petroleumdampfers. Am 21. ds. wurde auf dem Werft der Schiffbaufirma R. Crooks & Son, Riddlesborough (England), ein neuer Tank-Dampfer vom Stahl gefertigt und auf den Namen „Henri Rich“ getauft.

• Das Londoner Publikum begaßt seit einigen Tagen staunend eine Neuheit in dem Gebiet der Rikome. Eine unternehmende Tabakfirma hat eine Omnibuslinie zwischen West-Resington und Liverpool-Street eingerichtet.

• Von amerikanischen Wahlmännern haben wir dieser Tage einige beunruhigend Breden mitgeteilt; es mögen heute noch folgende, die aus Baltimore gemeldet werden, Platz finden. An Bord des Dampfers, der am 11. November

zusammen 360 Tons pro Stunde, so daß die ganze Ladung von 87,000 Centnern in ca. 13 Stunden gelöst werden kann. Das Schiff wird durch 75 elektrische Lampen beleuchtet und die in Sunderland (England) konstruierten Maschinen geben dem Schiff eine Geschwindigkeit von 10 Knoten die Stunde.

• Im Alterthums-Verein hielt am vergangenen Samstag der Professor Dr. Hartfeldt aus Heidelberg den angekündigten Vortrag über Scherfells Trömpeter von Säckingen. Ausschend von der Thatsache, daß der Trömpeter kürzlich keine zweihundertste Auflage erlebt und somit einen Erfolg errungen hat, wie noch kein anderes Werk der schönen Literatur in Deutschland, gab der Vortragende zunächst einen kurzen Ueberblick über den Gang der Handlung des Gedichtes, die, an und für sich so schlicht und einfach, ebenso sehr durch dichterisch Schönheiten wie durch die Tiefe des Gemüthes, die sich darin kundgibt, den Leser anzieht und gefangen nimmt.

• Arbeiter-Fortbildungs-Verein. Wie der ist mitgeteilt, hat der Arbeiter-Fortbildungsverein - Bresen - beschlossen, Unterricht in der Stenographie und zwar in dem Stolze'schen System ertheilen zu lassen.

• Der Verein zur Verbesserung des Dienstbotenwesens feiert dies Jahr seine Verabschiedung verbunden mit der Verleihung einer Ehrenmitgliedschaft für mehr als 25jährige treue Dienstleistung in einer aus drei Familien am kommenden Samstag, 3. Dezember, dem Geburtstage der Großherzogin Luise von Baden, Nachmittags 3 Uhr und zwar nicht wie gewöhnlich in der Harmonie, sondern im großen Rathhaussaal, worauf wir durch diese Zeilen aufmerksam machen wollen.

• Evangel. Arbeiter-Verein. In der am Sonntag Abend in der Dubertus-Halle (Walden Mann) stattfindenden Versammlung wird Herr Prof. March einen Vortrag über die Bauernfrage des 14., 15. und 16. Jahrhunderts halten.

• Kaufmännischer Verein. Gestern Abend sprach Herr Professor Dr. E. Veier aus Heidelberg im Casinoaal vor einem zahlreichen Publikum über die Währungsfrage.

nach Boston abging, besand sich E. Barrett, der von dem Republikaner O'Reill erdachte Kongresskandidat John S. Molony und Cornelius M. Smith. Die beiden Yttern sind irische Demokraten und waren auf Rollen und in Gesellschaft von Barrett, der Republikaner ist, eine achtstündige Organisationsreise nach Gloucester, Mass. — Die Gründung einer von Barrett auf Charlton verlegenen Wette. Molony und Smith, welche ausgezeichnete Schwimmer sind, haben sich außerdem verpflichtet, für den Fall, daß Cleveland gewählt wird, im Hafen von Gloucester eine Viertelstunde weit zu schwimmen. — An der 8. und Pine-Str. ereigte am 10. Nov. ein feuriger Brand, der unermäßig die Dr. Vogel bildete, einen Menschenaufstieg. Der Feuerkämpfermann trug auf der Brust ein Plakat, das in großen Lettern die inhaltsschweren Worte trug: „Ich weis auf Barrett und Reid.“ Der arme Mann — William Nelson ist sein Name — mußte acht Tage lang, jeden Tag 12 Stunden, auf der Straße den Feuerkämpfer spielen. — John Reichard, ein Mann der Feuerwehrr-Kompanie 19 in Canton, mußte als Scheide dienen, bis der Spitzmann William Vinner aus einer Entfremdung von dreißig Fuß über August Eier nach ihm gerufen hat. Die herbeigekommenen Demokraten des Ortes sind zu diesem Schauspiel extra eingeladen worden. — Das Schubkarrenfahren ist so häufig, daß es schon nicht mehr die Aufmerksamkeit erregt, und feingekleidete Leute, die hart an gehen oder den Bart halb abbraut haben, sind in Menge zu sehen. — In Dobbin hatten B. Rooney und J. Mc Cabe, der eine ein Republikaner, der andere ein Demokrat, vor der Wahl das Uebereinkommen getroffen, daß derjenige, der die Partei nicht folgen würde, in der Stadt die eine lebende Ratte versetzen solle. Später bestimmte man sich dahin, die Ratten broten zu lassen, und am bestimmten Abend war die Stadthalle gedrängt voll von Letzten, die Juagen des Auftrags dieser parlamentarischen Wahl zu sein wollten. — Allerdings. Wissen Sie nicht, Befangener, daß es sehr unrecht ist, ein Schwein zu reiten? — Allerdings, Ein, Ehren. Es macht einen solchen morseligen Rüm...

Und dabei verliert er seine an und für sich trockenen Themas in ein interstanzes und fesselnbes Gewand zu kleiden, welches die Aufmerksamkeit des Lesers bis zum Schluss festzuhalten vermag. Herr Dr. Veler schildert zunächst die verschiedenen Währungsformen, die Goldwährung, Silberwährung und Doppelwährung und ihren großen weitgehenden Einfluss auf die Gestaltung der Volkswirtschaftlichen Verhältnisse. Im Anfang dieses Jahrhunderts hatten in Frankreich 5 Gramm Silber den Wert einer Francs, während das Gold 15 1/2 Mal soviel wert war. Später sank der Goldwert etwas in Folge der Entdeckung der Goldminen in Kalifornien. Redner besprach sodann die Einführung der Goldwährung in Deutschland und die damit in Verbindung stehenden großen deutschen Silberverkäufe in der Mitte der 1870er Jahre, indem er zugleich die Bedeutung namentlich, als ob diese Silberverkäufe das Sinken des Wertes des Silbers zur Folge gehabt hätte. Ausführlich erging sich Herr Dr. Veler über den Bimetallismus, dessen Gegner der Redner ist. Von den Anhängern der Doppelwährung werde in das Feld geführt, daß es einem großen Verstande ist, daß das Verhältnis des Wertes des Silbers zu demjenigen des Goldes fest zu regeln. Dies wäre unmöglich, denn es könnte von den Bimetallisten die Forderung nicht aus der Welt geschafft werden, daß das Gold zu vielen Dingen viel besser Verwendung finden kann, als Silber, so daß Gold immer ein geachteteres Metall als Silber bleiben werde. Mehr als die Hälfte der Jahresproduktion an Gold werde zu industriellen Zwecken benötigt. Für die Prägung von Münzen kämen im Jahr auf der ganzen Erde höchstens 180,000 Kilo Gold zur Verwendung. Redner besprach sodann noch die Währungsverhältnisse in den Ländern und gab seiner Freude über die gegenwärtig in Brüssel tagende Münzkonferenz Ausdruck, wenn er auch an ein Resultat dieser Verhandlungen nicht glaubt. Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine interessanten Ausführungen zu Theil.

Eine Beschwerde wegen Verunreinigung des Rheins und seiner Nebenflüsse durch die Leistung der gesundheitschädlichen Abwässer der Fabriken in dieselben hat der hiesige Particular-Schiffverband Jus et Justitia an das Reichsgesundheitsamt in Berlin gerichtet. Die Fabriken, gegen welche diese Beschwerde gerichtet ist, sind die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, die chemische Fabrik von G. R. Zimmer in Mannheim, C. F. Höhringer Söhne und die Zellulosefabrik am Hochhafen zu Mannheim, eine ähnliche Fabrik zu Rheinfelden; ferner die Fabriken zu Höchst a. M. und ebenso diejenigen bei Frankfurt a. M.

Zur Warnung. Daß man beim Ausnehmen von Witzprent recht vorsichtig sein soll, beweist der folgende Fall, welcher uns aus Danau gemeldet wird: Ein hiesiger angelegener Bürger wollte einem Solen, der schon einige Zeit geschossen war, das Fell abziehen und zog sich dabei eine kleine Wunde am Finger zu, die er Anfangs nicht beachtete. Schon nach einigen Stunden fing die ganze Hand an zu schwellen und dies breitete sich dann auf den ganzen Arm aus. Der Bedauerliche hatte sich eine Blutvergiftung zugezogen und, wie man vernimmt, brüht leider wenig Hoffnung, denselben am Leben zu erhalten.

Von einem Baum erschlagen. Vorgefien wurde dem Kaiserthaler Wald der Tagelöhner J. Red von Kaiserthal dem Holzschläger von einem stürzenden Baume erschlagen. Als die Frau des Unseligen demselben Mittags das Essen bringen wollte, fand sie ihn als Leiche vor. Der Vater Reds hat seinerzeit in Heidelberg auf die gleiche Weise das Leben eingebüßt.

Schiffsunfälle. Innerhalb zweier Tage sind auf dem Rheine zwei Dampfer gesunken. So erlitt vornehmlich der Dreimaster „L. Gutzler“, einer Mannheimer Gesellschaft gehörig, bei Durbach im Bedage und sank. Die Ladung aus Wein und Saba bestehend, ist zum größten Theile verloren. Das Schiff fand sich auf der Thalfahrt im Anhang eines Schleppers. Das Schiff ist jedoch bereits wieder flott. Ferner sank bei Bingen der eiserne Kahn des Schiffers Reich, welcher von Worms aus mit Gerste beladen war. Die Besatzung konnte sich retten.

Tödtlicher Sturz. Gestern Vormittag geriethen an dem Neubau kleine Wallstraße 14 der 28 Jahre alte Rouer Michael Schönlke von Eppelheim und der 28 Jahre Rouer Franz Walter von Sulzfeld mit einander in Wortwechsel. Hierbei verletzte Walter dem Schönlke einen Stoß, so daß letzterer von dem zwei Stockwerk hohen Gerüst herabstürzte und sich solche Verletzungen zuzog, daß er Nachmittags seinen Geist aufgab. Walter wurde verhaftet.

Konkurrenz in Baden. Pforzheim. Ueber das Verlangen der offenen Handelskammer Joh. Drasler & Co. in Pforzheim; Konkursverwalter Rechtsagent Haberstroh in Pforzheim; Prüfungsstermin Montag 13. Februar.

Wundwunden Wetter am Donnerstag, 1. Decbr. Der Luftdruck in Scandinavien hat sich bis auf 730mm vertieft und sucht sich in der Richtung nach Südwesten auszubilden. Da aber über Frankreich, Mittel- und Südrussland, sowie über der Schweiz und Italien noch ein Hochdruck von 770mm, über dem größten Theile von Ostpreußen-Ungarn ein solcher von 775mm und an der unteren Donau gar ein solcher von 780mm liegt, so ist trotz der auch bei uns wahrnehmbaren Abnahme des Luftdrucks ein nachhaltiger Witterungswechsel nicht zu erwarten.

rungsanschlag vorerst noch nicht zu befürchten. Für Donnerstag und wohl auch noch für Freitag ist demgemäß noch immer kühles, größtentheils trübes, in der Hauptsache aber noch ziemlich trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 29. Nov. Nachdem das Frankfurter Personal der Main-Neckarbahn einige sogenannte Kränzli-Kilometerfahrten gemacht und die Aufgabe nicht völlig zu lösen vermochte, gelang es dem hiesigen Personal vorgefien Nachmittags mit einer der schweren beladenen Maschinen 90 Kilometer in der Stunde glücklich zurückzulegen und so in 78 Minuten von hier nach Frankfurt zu fahren. Der Zug bestand aus 9 Wagen, in denen sich Vertreter des Ministeriums, der Baadirektion, sowie Werkstättenvorsteher, Werkführer und der Erfinder und Erbauer der Lokomotive befanden. Einer der Teilnehmer meinte, es sei dies schon mehr geflogen als gefahren gewesen.

Karlsruhe, 29. Nov. Das Kolosseum ist fast immer ausverkauft und die dortigen Sänger und Sängerinnen werden auch nie heiler. Gegenwärtig bildet die Hauptanziehung ein Bärenbändiger, der dreifürte Bären Seil tanzen, an einen Tisch sitzen, aus der Flasche trinken, Burzelbäume schlagen und andere Kunststücke machen läßt; zuletzt ringt er mit einem großen Bären, wobei zuerst dieser ihn und dann er den Bären wirft. Die Bären bewegen sich frei auf der Bühne, haben jedoch lange Ketten um den Hals.

Karlsruhe, 29. Nov. Bezüglich des Mordversuchs, den Agent Weis gegen seine Kinder verübte, ist noch nachzutragen, daß Weis seit Oktober d. J. ohne Beschäftigung und dem Trunk ergeben ist und sich in verzwirelter Lage befindet. Schon früher machte er bei seiner Frau Andeutungen, daß es besser wäre, wenn sie alle — seine Familie — aus der Welt geschafft und unter dem Boden wären; wenn man mit Holzsohlen ein offenes Feuer ins Zimmer mache, erzeuge das so viel Erstickungsgeiß, das genüge, alle zu tödten. Da Weis den Lebensunterhalt für die Familie nicht mehr beschaffen konnte, zog seine Ehefrau vor, von ihm zu leben und führte diesen Entschluß auch 3 Tage vor der That aus, indem sie die zwei kleinen Kinder (Mädchen) mitnahm, um sich mit Handarbeit zu ernähren, während die 3 Buben bei Weis blieben. Der 12 Jahre alte Knabe verließ nun die nöthigen häuslichen Arbeiten und machte die Babrnehmung, daß sich im Küchenschloß ein Säckchen voll Holzsohlen befand, und sah auch, wie am verflochtenen Samitag sein Vater diese Holzsohlen auf dem Küchenboden klein schlug. Am genannten Abend holte der Knabe im Kuitrog seines Vaters zwei Flaschen Bier, welches sie zusammen tranken, wobei der Vater geäußert haben soll: „Kinder trinkt, es ist das letzte Mal“. Als die drei Kinder zu Bett gegangen waren, ging der Vater fort und kam nach 12 Uhr wieder. Der 12 Jahre alte Knabe aber hat in Folge einer Ermahnung seiner Mutter nicht geschlafen und sah nun, wie sein Vater Licht machte, in die Küche ging, bald wieder hereinkam, ins Kohlenbeden Feuer machte und die Holzsohlen darauf legte, dann das Licht auslöschte und sich ebenfalls zu Bett begab mit den Worten: „Lebt wohl, Kinder.“ Als bald erfüllte starker Rauch das Zimmer, was dem Wadagebliebenen unheimlich vorkam, und er seinen älteren Bruder weckte, dem er sagte, er habe arg Durst, er gehe in die Küche, um Wasser zu trinken, wohin ihm auch der ältere Bruder folgte. Letzterer ging vor die Thüre eines anderen Hausbewohners, und nachdem dieser geöffnet, erzählten ihm die Knaben den Vorgang. Daraufhin begab sich der Hausbewohner sofort in das dicht mit Rauch angefüllte Zimmer und holte auch den jüngeren Knaben heraus, worauf der Mann das Feuer aus dem Kohlenbeden nahm und in den Dien brachte.

Kleine Mittheilungen. In Sulzbach bei Mosbach stürzte ein Landwirth in seiner Scheuer, als er Stroh h-runterwerfen wollte, mit dem Kopfe voran auf die Tenne hinunter. In Folge der schweren Erschütterung trat er bewußtlos darnieder. — In Wangeßheim wurde durch die große Unmenge der Kinder, daß gegenwärtig Wersen mit Steinen dem 6 Jahre alten Söhnchen des Gemeindevorstandes Köhler das rechte Auge ausgemerzt. — In Stein bei Bretten brannte die Scheuer und der Schuppen der Dorf-mühle vollständig nieder. — In Kittersburg ist seit einigen Tagen der Malter Wilhelm Klemm von demselben unter Zurücklassung von Frau und Kinder, l. „Ort. B.“ verschwunden.

Wälzisch-Heilische Nachrichten.

Ludwigshafen, 29. Nov. Hier selbst fand gestern eine Zusammenkunft von Abgeordneten einer Anzahl Turnvereine statt, welche dem Bälzpaun nicht angedenken, um eine neue wangelnde Vereinigung wälzischer Turnvereine zu bilden. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde durch Rufus Herr Karl Red von Reudoben, zum Schriftführer Herr Lehrer Rinde von Dagersheim gewählt. Ein Ausschuss wird die neuen Satzungen ausarbeiten und den Vereinen zugehen lassen.

Ludwigshafen, 29. Nov. Wie noch dem seitherigen Verhalten der Ostpreußenbesitzer kaum wohl anders erwartet werden konnte, ist es auch der neulich vom Stadtrath ernannten siebenalldrigen Kommission nicht gelungen, wesentliche Zugeständnisse von den Gläubigern zu erhalten und hat sich der Versuch einer Vereinbarung auf gütlichem Wege als aussichtslos erwiesen. Was nun? Seitens der Bürger-schaft besteht wenig Regung die vom Stadtrath proponirte Schein aus der Brieftasche. Bei seinem Andick erdörthert mein Gott und wurde verlegen. „Beurtheilen Sie sich nicht,“ sagte ich beruhigend — „das sind Kleinigkeiten — die keine Wichtigkeit für uns haben.“

Summe noch zu erhöhen, ja es wird keine Schwierigkeiten haben, die Bewilligung für die 200,000 Mark zu erhalten, da die Gemeinde Mundenheim, in deren Gemarkung der größte Theil des Gutes fällt, den Hauptvortheil aus dem Unternehmen zieht und die Stadt wenig Nutzen davon zu erwarten hat.

Neckarsteinach, 29. Nov. Befanlich wurden vor einiger Zeit unweit unserer Bahnstation wiederholt Steine in der Absicht, eine Bagentgleisung zu verursachen, auf die Schienen gelegt. Trotz der von der Staatsanwaltschaft ausgesetzten Geldprämien blieben die Thäter bis jetzt unentdeckt. Der Bahnwärter Schreder, dessen Aufmerksamkeit und Umsicht die Vereitelung der schändlichen Pläne stets zu verhindern war, wurde nun auf der Bahnstrecke zwischen hier und Neckarhausen von mehreren Burchen zuerst mit Steinen beworfen und dann auf das Schienengeleise, auf welchem ein Zug herandräufte, mit Füßen getreten. Der mehrheitlich trübselige Anblick gegen den braven und gewissenhaften Beamten wurde in dessen durch die Dazwischenkunft des Herrn Bahameisters aus Dirshorn glücklich vereitelt. Hoffentlich gelangt nunmehr die Ermittlung der Schurken, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Steinlegern identisch sind.

Gerichtszeitung.

Mundenheim, 28. Nov. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Cadenbach. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Wähling.

1) Der 43 Jahre alte Regger Robert Dautz von Heidelberg wird überführt, am 23. Okt. d. J. dem Regger Jakob Hagler in der Ochsenwirtschaft zu Brühl einen Geldebetrag von 18 Mark gestohlen zu haben, und deshalb in Anbetracht seiner zahlreichen Vorstrafen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — 2) Gleichfalls wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle wird dem 23 Jahre alten Uhrmacher Eduard Kattelmüller von Drüdingen, der am 30. Okt. einem Bahnschaffner auf der Mühlau eine Grabatte mit Vortheil im Werthe von 2 M. 50 Pf. entwendete, eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten zuerkannt. — 3) Am 29. Okt. d. J. hahl der 29 Jahre alte, schon bestrafte Giegarrenmacher Jakob Kauff von Keilshausen in der Wirtschaft zum „Wäcker Hof“ in Keilungen dem Cigarrenmacher Jakob Sturm, der dorthin eingeflohen war, das Fortemnonnate mit 10 Mark Inhalt aus der Tasche. Das Urtheil lautet gegen Kauff unter Annahme mildernder Umstände auf 4 Monate Gefängniß. — 4) Am 7 November d. J. übernahm der 36 Jahre alte Gerber Georg Odenwälder von Weinheim hier in Mannheim von dem 74 Jahre alten Handelsmann Moses Sternheimer eine Kuh zum Transport nach Wienheim, verkaufte dieselbe jedoch unterwegs an dem Regger Niem in Käfertal für 131 Mark und wollte das Geld für sich behalten. Doch konnten ihm schließlich 75 M. wieder abgenommen werden. Wegen jenes groben Vertrauensmißbrauchs wird Odenwälder, der schon vorherstraf ist und zur Zeit eine Freiheitsstrafe verbüßt, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Sport.

Baden, 29. Nov. Dem Trabersport wird erst seit Kurzem auf der wunderlichen Rennbahn Pforzheim gebührend und ist dadurch den übrigen Traberbahnen ein weiterer würdig angekreht worden. Im verflochtenen Rennjahre gelangen auf sämtlichen deutschen Bahnen über 285,000 M. zur Preisvertheilung; davon entfallen auf die Pforzheimer Trabrennen etwa 82,000 M. Im Ganzen waren 96 Trabersportler glücklich, welche mehr oder weniger sich in oben angeführte Gesamtsumme theilen. Mit mehr als 10,000 Mark kamen nur 6 Besizer heraus: Gestüt Mariaball mit 50,951 M., Gebrüder Beermann mit 18,748 M., F. Riener mit 18,128 M., A. Jacob mit 15,955 M., F. Adsmater mit 13,965 M., Hr. Wilson 11,955 M. Von 10,000 M. bis 1000 M. herab waren 48 Besizer preisgekrönt (darunter drei hier weitende russische Fürst Menschikoff mit 5603 M.) und unter 1000 M. 42 Besizer. Gegenüber den Hochrennpreisen zeigt sich hier die Vertheilung auf eine größere Anzahl von Besizern.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Philharmonische Verein veranstaltet am kommenden Samstag, 3. Dezember, im Concertsaale des Gr. Hoftheaters sein erstes dieswintliches Concert. Das Programm ist ein sehr anziehendes und dürfte sich das Concert wohl zu einem recht interessanten gestalten. Als Solisten sind Herr Professor Carl Dalir aus Weimar, sowie Fräulein Gabriele Tobis von hier gewonnen. Herr Professor Dalir, der hier noch im besten Andenken steht, wird zweifellos freudig begrüßt werden, zählt er doch heute zu den hervorragendsten Violonisten. Herr Dalir wird das III. Violinconcert von Max Bruch, sowie den 1. Satz aus dem Bagatinischen Violinconcerte zu Gedde bringen. Mit einer Arie aus „Hamlet“ von Thomas, sowie mit Liedern von Schumann und W. G. F. wird unsere beliebte Sopranfängerin Fräulein Tobis die Concertbesucher erfreuen. Das aus über 40 Musikern bestehende Vereins-Orchester, welches unter der umsichtigen, verständnisvollen Leitung G. A. S. in den letzten Jahren sich zu bedeutenden Leistungen emporgeschwungen hat, bringt die Cdur-Sinfonie von Beethoven und eine sehr hübsche. Hier zum ersten Male

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dieser Fulgence Gailard,“ fuhr Besnou fort, „ist einer der einflußreichsten Agenten der Geheimpolizei, wenigstens war er das zu jener Zeit. Seitdem werden ihm seine Einflüsse wohl erlaubt haben, sich von dem erbärmlichen Handwerk zurückzuziehen.“

Besnou hatte jedes Wort seiner Erklärung scharf betont, wie ein Redner, der Eindruck machen will.

Die beiden Brüder sahen sich schief an — und eine dunkle Röthe stieg in das bleiche Gesicht Jean von Ravill's. „Sind Sie dessen ganz sicher — was Sie da behaupten?“ fragte Celar. — Der Schreiber warf einen Blick auf die Uhr. „So sicher wie dieser Beiger auf acht Uhr deutet,“ sagte er fest. „Woher haben Sie diese Gewisheit?“ — „O, nicht durch eigenes Verdienst, nur durch Zufall.“

Er hatte eigentlich Unrecht, der kleine, bescheidene Mann; der Zufall hilft nur denen, die ihn unterstügen. Die Geschichte ist sehr einfach,“ erklärte Besnou. „Vor etwa vier Jahren, zur Zeit der Wahlen, kam ein Reisender auf einige Tage nach Moskau. Er gab viel aus, verkaufte aber nichts, besuchte jeden Abend unter Wirthshaus, sprach eifrig über Politik und spielte wie ein Toll r. Er schlug auch mit einer Partide vor; ich nahm sie an und an drei Abenden gewann ich ihm 1500 Franken ab. Zwischen durch fragte er mich über den Unterpräfekt a. den Anwalt und den Polizeikommissar aus, welche die W-ändänder und W-rtbe quälten, anstatt diese für die Wahlen wichtiger Leute zu wählen. Ich begriff bald das w-entliche Gewerbe meines Partners, d-m ich im Spiele noch weitere 3000 Franken abgewann. Er versprach mir bei seiner Abreise baldige Zahlung dieser Schuld und ich streckte ihm noch einen Tausendfrankenchein vor — wogegen er ein Schuldpapier unterschrieb.“

Einige Wochen später kam ich nach Paris — lud ihn zum Essen ein und nahm beim Nachhause gehen noch unbezahlt

man ein Abenteuer, von dem man nicht zu sprechen wünscht.“

„Was ist denn der Beruf dieses Gailard,“ fragte ich, den Harmlosen spielend. „Ihre Unwissenheit zwingt mich wirklich, es Ihnen zu erklären, aber — unter dem Siegel der Verschwiegenheit!“ — Ich legte den Finger auf den Mund, um anzudeuten, daß ich stumm sein würde wie das Grab.

„Nun also, dieser Gailard entdriekt verborgene Geheimnisse, verkauft Aufschlüsse, die sonst schwer zu erhalten sind und Dokumente, die man sich nur auf besondere Weise verschaffen kann.“ — „Also kurz und gut, er gehdrt zur Polizei.“

„Ja, zur Verwaltungspolizei,“ ergänzte mein neuer Freund, legte aber gleichzeitig den Finger auf den Mund und sagte: „Still, ich habe schon zu viel verrathen.“

Es entstand eine kurze Pause, da ich aber noch eine letzte Auskunft brauchte, so begann ich wieder: „Hat dieser Gailard nicht vor einigen Jahren einen Schüler, eine Art Pflege-sohn, den er selten verlißt?“ — „Bidouz!“ fuhr mein Oaf ziemlich unbesonnen heraus.

„Ja, ich glaube, so hieß er.“ — „O, das ist ein schlauer, geschidter Burche. Gailard hält viel auf ihn. Ich glaube, sie standen sich näher als man wüßte.“ — Und was ist aus ihm geworden?“ — „Ich habe ihn ganz aus den Augen verloren. Er war eine Zeitlang in der Provinz — soll jetzt aber wieder hier sein. Ein heller Kopf der. Hat noch eine schöne Zukunft vor sich.“ — „Ich forschte nun nach Cabrol, doch er schüttelte, wie es schien, michttraulich werdend, den Kopf und behauptete, ihn nicht zu kennen. Trotdem versuchte ich noch etwas aus ihm herauszuloden, es war aber vergeblich, denn er richtete sich plötzlich auf, kreuzte die Arme auf dem Tisch und lallte mit schwerer Zunge:

„Bel ich glaube, Sie wollen mich ausfordern. Ich hab's wohl gemerkt, alter Freund! Aber für heute ist's genug, wie werden ein andermal weiter sprechen. Ubrigens behaupte ich nicht, Ihnen Etwas geigt zu haben, denn Sie sind ein unter Geil-Achaffer und werden mir gern fünfzehn Louis'd'or bezogen.“ — „Natürlich — sehr gern.“

(Fortsetzung folgt.)

zu Gehör gelangende Ouverture von Kreis W. Gade. Die Gloriederleitung liegt in den Händen des Herrn Musikdirektors B. Popp und des Fräulein Hermine Tobis aus Frankfurt a. M., einer Schwester unserer Coloraturistin. Billets für Nichtmitglieder des Vereins sind in der Musikalienhandlung von Th. Sobler und Abends an der Kasse zu haben.

Kunstverein. In der Fleischmann'schen Separat-Ausstellung wurden bis jetzt verkauft der Studienkopf von Gahr, Mag. die Penhants von Hugo Kottschneider sowie die 2 kleinen Halbfiguren von A. Seifert. Die Ausstellung schließt heute Nachmittag.

Kunstnotiz. Die bereits angekündigte Extra-Gemäldeausstellung des Herrn A. Doneder im hiesigen Kunstverein wird, nachdem Bernheim nach nächsten Sonntag eröffnet.

Vor dem Berliner Kammergericht ward am Sonntag ein Prozeß, welcher für die Schauspielerwelt von grundsätzlicher Bedeutung ist, endgültig entschieden. Klägerin war die hiesige Theateragentur F. Bloch Erben, Beklagter der Königl. Hofschauspieler A. Matkowsky. Letzterer hatte am 6. Januar 1887 einen mit „Vollmacht und Reders“ überbrachten Reders unterschrieben, in welchem er die genannte Agentur beauftragte, für ihn mit der Intendanten der Königl. Hoftheater zu Berlin behufs Engagements in Unterhandlung zu treten und sich verpflichtete, im Falle eines Vertragsabschlusses mit dieser Bühne der Agentur 5 v. H. seines gesamten Einkommens (von Vorstellungen 10 v. H.), welches er innerhalb der ganzen Vertragsdauer von dem genannten Theater beziehen, zu zahlen. Klägerin behauptete nun, sie habe sich auf Verlangen des Beklagten durch einen Herrn Lange mit dem damaligen Direktor der Königl. Hoftheater Herrn Deeg in Verbindung gesetzt und diesem mitgeteilt, daß Beklagter zu einem etwaigen Engagement bereit sei, und sie habe auch einige Bedenken des Direktors Deeg beseitigt. Infolge dessen habe dann Herr Deeg den Beklagten vom 1. Juni 1889 ab verpflichtet. Klägerin forderte nun von der angeblich 15,000 Mk. betragenden Gage des Beklagten unter Vorbehalt weiterer Ansprüche, als 5 v. H. für den Zeitraum eines Jahres 750 Mark. Herr Matkowsky bestritt u. A. namentlich die Vermittlung der Klägerin. Direktor Deeg sei 1887 nach Hamburg, wo er (Matkowsky) damals verpflichtet war, lediglich in der Absicht gekommen, ein Fräulein Reinhold zu verpflichten, er habe ihn damals als Herold in „Kabale und Liebe“ gesehen und ihm anlässlich des dabei empfangenen günstigen Eindrucks sofort eine Karte auf die Bühne geschickt, um ihn zu einem Besuch im Gasthof einzuladen und ihm ein Engagement anzubieten, was er denn auch angenommen habe. Seine Frage, ob Herr Deeg infolge einer Aneignung von Felix Bloch gekommen sei, habe Herr Direktor D. mit der Erklärung verneint, daß er weder mit Bloch, noch mit Lange, noch mit sonst einem Dritten über Matkowsky's etwaige Verpflichtung gesprochen und zu dieser unmittelbar durch das Spiel des Herrn M. bemogen sei. Ebenso wenig habe Herr Direktor Deeg dem General-Intendanten Grafen von Hochberg etwas von einer Unterredung mit Bloch oder Lange bezüglich der Verpflichtung des Herrn M. gesagt. Das Landgericht I erkannte hierauf unter folgender Ausführung auf Abweisung der Klage: „Der betr. Reders stellt einen Kallendertrag dar, in dem Beides, das Eintreten in Unterhandlungen mit der Verwaltung der Königl. Hoftheater und das Zustandekommen eines Engagements, nicht zu trennen, vielmehr in einen notwendigen Kausalzusammenhang zu bringen ist, so zwar, daß Bloch die Unterhandlungen einleitete, führte und soweit bringen sollte, daß in Folge dieser seiner Vermittlung der Erfolg eines Engagements erzielt würde. Dies ist auch durchweg und überall Zweck, Bedeutung und Inhalt der i. g. Theaterreders, die sich die Theateragentur von demjenigen Künstler, denen sie an einem Kunstinstitut ein Engagement beschaffen sollen, von vornherein ausstellen zu lassen pflegen. — Von einem solchen Beschaffen, von der Erzielung des Engagements durch die vermittelnde Thätigkeit des v. Bloch konnte aber förmlich keine Rede sein. Die Mittheilung eines Theateragenten an einen Theaterdirektor, der Schauspieler K. da und da sei oder werde frei und wünsche, bei ihm engagiert zu sein, kann ja unter Umständen für den betreffenden Direktor angenehm oder auch völlig indifferent sein und hat sonst gar keine Bedeutung bei der Frage, ob eine Vermittlung des Engagements des K. bei der betr. Direktion stattgefunden, oder ob der Agent durch seine Vermittlung dem K. dieses Engagement wirklich beschafft hat, was Zweck und Voraussetzung des im Revers abgegebenen Provisionsversprechens war. In dieser Beziehung mangelt es also an all und jeder greifbaren Thatsache, aus der ein rechtlicher Zusammenhang zwischen dem Revers und der Thatsache des Engagements herzustellen wäre. — Auf die hiergegen von der Klägerin eingeleitete Verurteilung ordnete das Kammergericht Beweisaufnahme an, so namentlich durch Vernehmung des General-Intendanten, Grafen von Hochberg und des Herrn Direktors Deeg. Ersterer befandte, daß eine „Vermittlung“ der betr. Agentur hier nicht eingetreten sei; sollte er, Reuge, von letzterem irgend eine Mittheilung erhalten haben, so habe er jedenfalls nichts darauf gegeben. Herr Deeg bestätigte unter gleicher Begutachtung durchaus die obigen Angaben des Beklagten, worauf der Gerichtshof ohne Weiteres auf Zurückweisung der Verurteilung erkannte, da eine Vermittlung der Agentur nicht dargethan sei und letztere deshalb auch keine Provision verlangen könne.

Akademie-Concert.

Als wir im gestrigen III. Academie-Concert Herrn Hugo Becker beglückwünschten, erfüllte uns dieses Wiedersehen mit einem erblischen und berechtigten Lokalpatriotismus. Der Sohn Jean Beckers als ein weltberühmter Cello-Meister ersten Ranges; — welchem Rannheimer sollte sich bei diesem Verdienste der Stolz nicht regen? Und welche Art von Kunst ist es, die er uns bietet? Er umgibt die Augen- und Ohren-verwirrenden Virtuositäten der modernen Concertliteratur und spielt Haydn und Mozart. Hugo Becker darf sich, denn nach dem ersten Vorgesang, nach dem ersten mächtigen Ton, welchen er seinem Instrument entlockt, wird auch dem Ungläubigsten klar, was leider im Virtuositentum unserer Concertsäle so unendlich selten geworden ist: Die ungeschminkte Schönheitsform des idealen Strebens. Es ist beinahe überflüssig, zu erwähnen, daß die unvergleichlichen Darbietungen mit reichem Beifall gelohnt wurden und den jugendlichen Meister zu einer feinnigen Jugende eigener Composition veranlaßten. — Die orchestralen Vorkommnisse des gestrigen Abends waren: „Sinfonie in E-moll“ von Franzetti, „Danse macabre“ Saint-Saëns — (das Violinsolo von Herrn Concertmeister Schürer) — und „Sinfonie in Re-dur“ von Liszt, was im Verein mit den vorausbezeichneten Solonummern an Instrumentalgenüssen des Guten fast zu viel war. Wenn es uns verfallt gewesen wäre, Programm zu machen, so würden wir etwas mit dem Mozart das Concert eröffnen und vielleicht mit einer Beethoven'schen Ouverture abschließen haben, den Franzetti zu einer andern Gelegenheit versparend. Diese, das Programm eröffnende Novität, hat jedoch einen freundlichen Eindruck hinterlassen. Ohne nach nehmigen Problemen und Wägungen suchend, alleit diese Musik durch ihre einfachen, bereitwilligen Motive, erinnert uns wie und da an Mendelssohn und erhebt sich im pastoral klingenden Largohetto und im letzten Satz in schöner Pianoforte über das Niveau des Gewöhnlichen. Die Ausführung der Novität sowohl, wie der beiden andern

Orchesternummern — es war uns eine ganz besondere Freude, die herrliche Re-dur-Sinfonie wieder einmal zu hören — war, mit Herrn Kapellmeister Richter am Puls, eine ganz vorzügliche.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Rannheim, 30. Nov. Die D. Revue veröffentlicht nunmehr den Rest des Briefwechsels Laskers aus den Jahren 1870 und 1871. Angehängt ist demselben nachstehendes Schreiben des Großherzogs von Baden an Lasker: „Berühmter Herr! Ich hoffe von Ihnen nicht für unbedeutend erachtet zu werden dafür, daß ich, ohne mit Ihnen persönlich bekannt zu sein, die Bitte an Sie richte, mir ein Stündchen Unterredung zu schenken. Die großen vaterländischen Interessen sind es, die meine Bitte wohl in Ihren Augen rechtfertigen werden, wenn ich den Wunsch hege, mit Ihnen von denselben zu reden. Sollten Sie meiner Bitte entsprechen können und wollen, so bitte ich Sie, morgen Vormittags halb 12 Uhr zu mir kommen zu wollen. Ihr ergebener (gez.) Friedrich, Gr. von Baden. Berlin, Niederländisches Palais, 1. April 1877.“

Köln, 29. Nov. Die Strafkammer verhandelte heute die Klage des farnosen Paters Aurelian gegen die Köln. Ztg. wegen Abdrucks seines Protokolls über die Wendinger Teufelsaustreibung. Der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde zu 50 Mk. Geldbuße verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 1000 Mk. beantragt. In der Begründung wird erklärt, daß Nachdruck vorliege, daß aber der Angeklagte das Bewußtsein haben konnte, eine Kulturfrage zu erfüllen.

Meiße, 29. Nov. Die „Meißner Zg.“ meldet, Major Heinrich, welcher die gefechtsmäßige Schwimmübung leitete, bei welcher sieben Soldaten ertranken, sei zu einem Jahr Festung verurtheilt worden und zur Disposition gestellt.

Berlin, 29. Nov. Der Ausschuss für die Vorbereitung der Wahl des zweiten Bürgermeisters beschloß mit 11 gegen 2 Stimmen, Rechtsanwalt Rirschner-Breslau vorzuschlagen. — Nach Festsetzung des Seniors-Konvents wird die Militärkommission, wenn sie aus 28 Mitgliedern zusammengesetzt wird, bestehen aus 6 Kons. und Freisinnl., 9 Centr., 1 Pole, 3 Nat. Lib., 6 Freisinnigen und 3 Soz. Die Volkspartei ist den Freisinnigen zugezählt. — Der evangelische Oberkirchenrath hat an die General-superintendenten seines Amtsbezirks einen Circularerlass versandt, welcher (natürlich) für das Apostolikum Stellung nimmt und die General-superintendenten auffordert, in diesem Sinne auf die Ordination zum geistlichen Amte Begehrenden einzumitteln.

Berlin, 29. Nov. Der Verlagsbuchhändler Brigg, Verleger der „Täglichen Rundschau“, früher Verleger der „Tribüne“, ist gestorben.

Wien, 29. Nov. Bei der Reichstags-sitzung vom 29. Nov. erhielt bisher: W. Hof (freisinnl.) 3704 Stimmen, Dieckhoff (freisinnl.) 1119, Rother 728, Donimicki (Pol.) 5228, Jochim (Sozialist) 482 Stimmen.

Paris, 29. Nov. Carnot forderte Brisson auf, ein neues Cabinet zu bilden. Brisson's endgültige Antwort steht noch aus. Morgen wird er die Schritte für die Bildung eines neuen Cabinets beginnen. Von dem alten Cabinet will er Bourgeois beibehalten, neu beranziehen Gerville, Reache und Sarrien. Er will ein Ministerium nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Panama-Enquete, sondern auch als Cabinet des Fortschritts bilden. Brisson selbst behält sich das Portfeuille des Innern oder der Justiz vor. Andererseits geht Abends das Gerücht, Brisson wolle das Ministerium nur so machen, im letzten Moment aber sich zurückziehen und die Leitung der Enquete-Kommission weiterführen. (Fr. Zg.)

Madrid, 29. Nov. Heute ist eine Erklärung wegen Verdrangung des deutschen Handels in Spanien und Spaniens bestehende Handelsabkommen auf die Zeit vom 1. Dezember 1892 bis 31. März 1893 unterzeichnet worden. Danach genießt die spanische Einfuhr in Deutschland den deutschen Conventionsstarif, während den deutschen Waaren bei Einfuhr nach Spanien Gleichstellung mit allen übrigen Ländern, und bei der Einfuhr nach Cuba, Portorico und den Philippinen Gleichstellung mit den übrigen europäischen Ländern gewahrt ist.

Rannheimer Handelsblatt.

Manheimer Effektenbörse vom 29. November. An der heutigen Börse notirten: Anilin-Aktien 290.50 bez., Tabakfabrik Juchacz 57.50 bez., Brauerei Eschmann 106 bez., Badische Brauerei 60 bez., Gummitabrik 85.50 bez. G. Rannheimer Produktenbörse vom 29. Nov. Weizen per November 16.85, März 93 16.70, per Mai 93 16.95; Roggen per Nov. 14.45, März 93 14.55, Mai 14.65; Hafer per Nov. 13.50, März 93 14.45, Mai 14.55; Weizen per Nov. 11.80, März 93 11.75, Mai 11.75. Tendenz: bedäufert. Die Tendenz an heutiger Börse war für Weizen und Roggen gut behauptet, bei ziemlich lebhaften Umsätzen. Hafer etwas leiser, Weizen verkehrlos.

Concoursblatt der Rannheimer Börse vom 29. Nov.

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils.

Table of exchange rates and prices for various goods, including flour, oil, and other commodities.

Frankfurter Witaabörse vom 29. November.

Die gleichen Ursachen, welche schon an der gestrigen Börse vernehmbar gewirkt hatten, beeinträchtigten auch die Tendenz und Haltung des heutigen Geschäftstages. Schwere Eisenbahn-Aktien, ausgenommen Gotthard, Schiffahrtsaktien, besonders Nordd. Lloyd, ferner alle argentinischen Werthe, endlich Vorkaufseisen, diese alle sind mehr oder weniger zurückgegangen. Bei so viel Schmerzpunkten und den nicht sehr erfreulichen Ausblicken, welche die innere politische Lage und die projectirte Erhöhung der Directoren eröffnete, blieb die Stimmung im Allgemeinen gedrückt. Die französische Ministerkrise und der nicht unerhebliche Rückgang des franc-französischen Rates waren von geringer Wirkung auf die Courseentwicklung. Auf fast allen Gebieten herrschte die äußerliche Zurückhaltung und blieben die Umsätze sehr klein. Hervorzuheben ist nur eine größere Steigerung von österreichischen 1860er Loosen, die zu anziehenden Preisen auf dem Markt genommen wurden. Nordd. Lloyd verloren ca. 2 pCt. Montanactien notiren meist wie gestern. Privat-Disconto 2 1/2 pCt.

Frankfurter Witaabörse v. 29. Nov. 6 1/2 Uhr Abends. Oester. Credit 267 1/2, Disconto-Rommond 184, Dresdner Bank 141.10, Banque Ottomane 117.50, Lombarden 81 1/2, Südbahnen 882, Prag-Duxer Br. Akt. 117, Mittelmeer 108.50, Meridional-Aktien 127.90, Spina. Vorkaufseisen 22.65, 4 1/2 pCt. Argentinier innere 38, Südwärter Farbwerke 302, Nordd. Lloyd 122.50, Bochumer 117.20, W. H. 100.20, 1880er Loose 127.70, Türkenloose 28.90, Gotthard Aktien 166.40, Schweizer Central 116.20, Schweizer Nordost 107.30, Union 68.50, Jura-Simplon St. Akt. 53, Spina. Italiener 92.50.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 29. Nov.

Table showing market prices for various commodities in America, including wheat, corn, and other goods.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table of shipping news, listing ship names, destinations, and departure dates.

Wasserstands-Nachrichten.

Table of water level news, providing information on river and canal levels.

Advertisement for 'Weihnachts-Bäckereien' (Christmas Baking) by J.H. Kern, featuring various breads and pastries.

Amthliche Anzeigen

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1893 tritt an Stelle des mit diesem Tage zur Aufhebung kommenden Tarifs vom 1. April 1890 nebst Nachträgen I und II ein neuer deutscher Eisenbahn-Tarif für die Beförderung von Leuten, lebenden Thieren und Frachtgütern, Theil I, in Kraft. Derselbe enthält die maßgebenden Bestimmungen der von dem gleichen Zeitpunkte ab an Stelle des bisherigen Betriebs-Reglements gültigen Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und die zu denselben neu festgesetzten allgemeinen Beförderungs-Bestimmungen für die Beförderung von Leuten und lebenden Thieren sowie allgemeine Bestimmungen für die Beförderung von Frachtgütern die allgemeinen Tarifvorschriften und den zugehörigen Nebengebühren-Tarif.

Druckabzüge des Tarifs zum Preise von 25 Pfg. für das Stück können vom 10. Dezember d. J. ab durch unser Gütertarif-Bureau bezogen werden. 52266 Karlsruhe, 25. Novbr. 1892. Generaldirektion.

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Januar 1893 wird unter Aufhebung des Tarifs vom 1. April 1890 nebst Nachträgen I-III, ein neuer deutscher Eisenbahn-Güter-Tarif, Theil I, in Kraft gesetzt. Derselbe enthält die den Güterverkehr betreffenden Bestimmungen der von dem gleichen Zeitpunkte ab an Stelle des bisherigen Betriebs-Reglements gültigen Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und die zu denselben neu festgesetzten allgemeinen Beförderungs-Bestimmungen, sowie in willkürlicher Veränderung die zugehörigen allgemeinen Tarifvorschriften, den Nebengebühren-Tarif, den Güter-Klassifikation nebst alphabetischem Inhaltsverzeichnis. Durch den neuen Tarif wird für die Frachterrechnung eine Reihe von Veränderungen herbeigeführt, welche in wenigen Fällen geringe Erhöhungen, im Uebrigen aber durchweg Ermäßigungen enthalten. Druckabzüge des Tarifs zum Preise von 70 Pfg. für das Stück können durch unser Gütertarif-Bureau vom 10. Dezember d. J. ab bezogen werden; bis dahin wird von diesem Bureau über die eintretenden Frachterhöhungen auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt. 52267 Karlsruhe, 25. November 1892. Generaldirektion.

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Verbreiterung des Rangirbahnhofsplanums in Mannheim zwischen Rädtschen Gasfabrik und Lederfabrik der Straße nach Redarau, einschließlich zugehöriger Parallelwegen-Beseitigung, im Wesentlichen umfänglich: 1. Die Baggerung und Befestigung von rund 4500 qm Kies und 2. die Straßenfahrbahn-Bereitstellung von rund 1670 qm Wegfläche; 52013 soll im Wege öffentlicher Bedingungen vergeben werden. Angebote hierauf sind unter Benutzung der in meiner Kanäle erhältlichen Arbeitsberzeichnisse bis

15. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr bei mir abzugeben, wobei ich im voraus auch Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen. Mannheim, 21. Novbr. 1892. Bahnbauinspektor.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die Anlage einer Briquetten-Fabrik mit Hochbahn durch die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst auf ihrem Lagerplatze am Rheinthalen habet betr. (329) Nr. 12459. Die Firma Franz Daniel & Co. in Auhorst beabsichtigt auf ihrem von der Groß. Bahnverwaltung gepachteten Lagerplatze am Rheinthalen eine Stenohlenbriquettenfabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siedwerkten zu errichten und zu betreiben und hat hierzu um die genehmigungswürdige Genehmigung nachgesucht. Wir bringen dies gemäß §§ 16, 17 der Gewerbe-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Behörde binnen 14 Tagen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als erledigt gelten. Bedingungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einspruchsfrist auf der diesseitigen Kanäle und auf dem Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. 52488 Mannheim, 23. November 1892. Groß. Bezirksamt: Seif.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Aufgebot.

Nr. 50133. Auf Antrag des Georg Philipp Seif, Vater Sohn, Landwirth, des Jakob Seif, Landwirth, der Hieronymus Wehr Ehefrau, Vikette geb. Seif, Georg Leonhard Sponagel Ehefrau, Katharina geb. Seif, Johann Thomas Frey Ehefrau, Sulanna geb. Seif und der Martin Frey Ehefrau Margaretha geb. Seif, alle in Seddenheim erkl. das Gr. Amtsgericht I hierdurch das Aufgebot der nachstehenden, den Aufgebotsklägern als Erben der verstorbenen Georg Philipp Seif Ehefrau, Sulanna geb. Seif in Seddenheim in ungetheilte Gemeinschaft zuteilenden, auf Gemartung Redarau gelegenen Liegenschaften, bezüglich derer sich ein Eintrag in den Grund- u. Pflanzbüchern der Gemeinde Redarau nicht vorfindet, nämlich: a. Lagerbuch Nr. 4-65 Plan Nr. 24, 10 Ar 68 qm Ackerland im Kloppeheimerfeld, außer dem Ackergrund neben selbst u. Georg Mathias Bahler, Georg Seif, b. Lagerbuch Nr. 5664 Plan Nr. 26, 11 Ar 92 qm Ackerland im Herrshheimer Hofsfeld, über dem Vogelamander, einer, Johann Philipp Seif Ehefrau, ander, Georg Leonhard Seif Georg Sohn, c. Lagerbuch Nr. 4351 Plan Nr. 22, 7 Ar 63 qm Ackerland im Kloppeheimerfeld, Hofsfläche, mit Mathias Seif, Philipp Sohn in Seddenheim, ander, Jakob Fiedler, Vater Sohn in Seddenheim. Es werden nun alle diejenigen aufgefordert, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- u. Pflanzbüchern der Gemeinde Redarau nicht eingetragene oder auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienzuteilungsverbande beruhende Rechte geltend machen, diese ihre Rechte spätestens in dem auf: 52520 Dienstag, 24. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr bestimmten Aufgebotssterm anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden. Mannheim, 27. Novemb. 1892. Gerichtsschreiber: Groß. Amtsgerichts, Galm.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes ermittelt: 1. Am 15. v. Mts. im Hause T. 3, 5b, ein goldenes Medaillon mit goldener Kette. 2. Am 21. l. Mts. beim Fruchtbahnhof auf der Mühlau, 2 Hühner. 3. Am 22. l. Mts. bei der Friedriehsstraße, 1 dunkelbraune Taube und Welse. 4. In der Zeit vom 1. bis 4. l. Mts. im Hause M. 3, 7, 2 neue, roth- und weißgestreifte baumwollene Frauenhemden, 6 weiße, gestickte, baumwollene Frauenunterhosen, „M. K.“ gezeichnet, 6 neue, weiße, baumwollene Frauenhemden, „M. K.“ gezeichnet, 12 neue, weiße, baumwollene Schlafhosen, 1 neues, weiß roth- und blau gestreiftes Herrenhemd. 5. Am 25. l. Mts. im Hausgange der Hofschwenderischen Wirtschaft (D. 4, 89), 8 Pfund Fleisch. 6. In der Zeit vom 15. bis 19. l. Mts. im Hause J. 7, 22, ein rothgeblumter Damast-Beitüberzug. 7. Am 21. l. Mts. im Hause J. 2, 20, eine dunkle, braunfarbige Tuchhose mit Patenttaschentrag. 8. Am 22. l. Mts. im Hause L. 12, 1, 18 Welse und 2 Kätzchen. 9. In der Zeit vom 7. bis 13. l. Mts. im Hause E. 2, 17, 1 Granatbroche, woraus sich eine Granatkette befindet. 10. Am 16. l. Mts. im Ladenlokal N. 3, 10, 1 weiße leinene Dose zum Besticken. 11. Am 19. l. Mts. in der Wirtschaft F. 8, 17, 10 Messer, 10 Habeln und 6 Schißel. Am sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 52459 Mannheim, 29. Novbr. 1892. Criminalpolizei, Mens. Vol.-Commissär.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Aufgebot.

Nr. 50133. Auf Antrag des Georg Philipp Seif, Vater Sohn, Landwirth, des Jakob Seif, Landwirth, der Hieronymus Wehr Ehefrau, Vikette geb. Seif, Georg Leonhard Sponagel Ehefrau, Katharina geb. Seif, Johann Thomas Frey Ehefrau, Sulanna geb. Seif und der Martin Frey Ehefrau Margaretha geb. Seif, alle in Seddenheim erkl. das Gr. Amtsgericht I hierdurch das Aufgebot der nachstehenden, den Aufgebotsklägern als Erben der verstorbenen Georg Philipp Seif Ehefrau, Sulanna geb. Seif in Seddenheim in ungetheilte Gemeinschaft zuteilenden, auf Gemartung Redarau gelegenen Liegenschaften, bezüglich derer sich ein Eintrag in den Grund- u. Pflanzbüchern der Gemeinde Redarau nicht vorfindet, nämlich: a. Lagerbuch Nr. 4-65 Plan Nr. 24, 10 Ar 68 qm Ackerland im Kloppeheimerfeld, außer dem Ackergrund neben selbst u. Georg Mathias Bahler, Georg Seif, b. Lagerbuch Nr. 5664 Plan Nr. 26, 11 Ar 92 qm Ackerland im Herrshheimer Hofsfeld, über dem Vogelamander, einer, Johann Philipp Seif Ehefrau, ander, Georg Leonhard Seif Georg Sohn, c. Lagerbuch Nr. 4351 Plan Nr. 22, 7 Ar 63 qm Ackerland im Kloppeheimerfeld, Hofsfläche, mit Mathias Seif, Philipp Sohn in Seddenheim, ander, Jakob Fiedler, Vater Sohn in Seddenheim. Es werden nun alle diejenigen aufgefordert, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- u. Pflanzbüchern der Gemeinde Redarau nicht eingetragene oder auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienzuteilungsverbande beruhende Rechte geltend machen, diese ihre Rechte spätestens in dem auf: 52520 Dienstag, 24. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr bestimmten Aufgebotssterm anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden. Mannheim, 27. Novemb. 1892. Gerichtsschreiber: Groß. Amtsgerichts, Galm.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes ermittelt: 1. Am 15. v. Mts. im Hause T. 3, 5b, ein goldenes Medaillon mit goldener Kette. 2. Am 21. l. Mts. beim Fruchtbahnhof auf der Mühlau, 2 Hühner. 3. Am 22. l. Mts. bei der Friedriehsstraße, 1 dunkelbraune Taube und Welse. 4. In der Zeit vom 1. bis 4. l. Mts. im Hause M. 3, 7, 2 neue, roth- und weißgestreifte baumwollene Frauenhemden, 6 weiße, gestickte, baumwollene Frauenunterhosen, „M. K.“ gezeichnet, 6 neue, weiße, baumwollene Frauenhemden, „M. K.“ gezeichnet, 12 neue, weiße, baumwollene Schlafhosen, 1 neues, weiß roth- und blau gestreiftes Herrenhemd. 5. Am 25. l. Mts. im Hausgange der Hofschwenderischen Wirtschaft (D. 4, 89), 8 Pfund Fleisch. 6. In der Zeit vom 15. bis 19. l. Mts. im Hause J. 7, 22, ein rothgeblumter Damast-Beitüberzug. 7. Am 21. l. Mts. im Hause J. 2, 20, eine dunkle, braunfarbige Tuchhose mit Patenttaschentrag. 8. Am 22. l. Mts. im Hause L. 12, 1, 18 Welse und 2 Kätzchen. 9. In der Zeit vom 7. bis 13. l. Mts. im Hause E. 2, 17, 1 Granatbroche, woraus sich eine Granatkette befindet. 10. Am 16. l. Mts. im Ladenlokal N. 3, 10, 1 weiße leinene Dose zum Besticken. 11. Am 19. l. Mts. in der Wirtschaft F. 8, 17, 10 Messer, 10 Habeln und 6 Schißel. Am sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 52459 Mannheim, 29. Novbr. 1892. Criminalpolizei, Mens. Vol.-Commissär.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Behandlung.

Die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (329) Nr. 144833. Unter Hinweis auf § 2 der landesverordn. Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonns- und Festtage betr. (siehe Amtsblatt 1892 Nr. 199 Seite 5) wird hiermit bekannt gemacht, daß Besuche um Erlaubniß zum Arbeiten an einem Sonns- oder Festtage wenigstens 2 Tage vorher, diesseitig schriftlich einzurichten sind und daß mir in Einklang alle nicht rechtzeitig einreichenden Besuche zurückweisen werden. 52489 Mannheim, 26. Nov. 1892. Groß. Bezirksamt, Dr. Schmid.

Aufgebot.

Nr. 50133. Auf Antrag des Georg Philipp Seif, Vater Sohn, Landwirth, des Jakob Seif, Landwirth, der Hieronymus Wehr Ehefrau, Vikette geb. Seif, Georg Leonhard Sponagel Ehefrau, Katharina geb. Seif, Johann Thomas Frey Ehefrau, Sulanna geb. Seif und der Martin Frey Ehefrau Margaretha geb. Seif, alle in Seddenheim erkl. das Gr. Amtsgericht I hierdurch das Aufgebot der nachstehenden, den Aufgebotsklägern als Erben der verstorbenen Georg Philipp Seif Ehefrau, Sulanna geb. Seif in Seddenheim in ungetheilte Gemeinschaft zuteilenden, auf Gemartung Redarau gelegenen Liegenschaften, bezüglich derer sich ein Eintrag in den Grund- u. Pflanzbüchern der Gemeinde Redarau nicht vorfindet, nämlich: a. Lagerbuch Nr. 4-65 Plan Nr. 24, 10 Ar 68 qm Ackerland im Kloppeheimerfeld, außer dem Ackergrund neben selbst u. Georg Mathias Bahler, Georg Seif, b. Lagerbuch Nr. 5664 Plan Nr. 26, 11 Ar 92 qm Ackerland im Herrshheimer Hofsfeld, über dem Vogelamander, einer, Johann Philipp Seif Ehefrau, ander, Georg Leonhard Seif Georg Sohn, c. Lagerbuch Nr. 4351 Plan Nr. 22, 7 Ar 63 qm Ackerland im Kloppeheimerfeld, Hofsfläche, mit Mathias Seif, Philipp Sohn in Seddenheim, ander, Jakob Fiedler, Vater Sohn in Seddenheim. Es werden nun alle diejenigen aufgefordert, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- u. Pflanzbüchern der Gemeinde Redarau nicht eingetragene oder auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienzuteilungsverbande beruhende Rechte geltend machen, diese ihre Rechte spätestens in dem auf: 52520 Dienstag, 24. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr bestimmten Aufgebotssterm anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden. Mannheim, 27. Novemb. 1892. Gerichtsschreiber: Groß. Amtsgerichts, Galm.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes ermittelt: 1. Am 15. v. Mts. im Hause T. 3, 5b, ein goldenes Medaillon mit goldener Kette. 2. Am 21. l. Mts. beim Fruchtbahnhof auf der Mühlau, 2 Hühner. 3. Am 22. l. Mts. bei der Friedriehsstraße, 1 dunkelbraune Taube und Welse. 4. In der Zeit vom 1. bis 4.

Verein für Kinderpflege.

Kuch in diesem Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand des Vereins für Kinderpflege an dessen Freunde und Wohlthäter mit der Bitte, ihn durch Zuwendung von Geschenken an Kinderkranken und Spielzeug oder von Geldbeträgen in den Stand zu setzen, der die Anzahl besuchenden Kinderkinder ein frohliches Weihnachtsfest zu bereiten. Kinderkranken zu erfreuen, ist eine mit der Bedeutung des Weihnachtsfestes so eng verknüpfte schöne und von Mannheims Bewohnern stets gern geübte Gatte, daß wir nicht zweifeln, auch in diesem Jahre mit aufrichtiger Bereitwilligkeit in den Bergen Hülfe zu finden. Handelt es sich dabei doch zugleich um Befriedigung notwendiger Bedürfnisse der kleinen Zöglinge unserer Anstalt für die kalte Winterzeit.

Unterschiedene Mitglieder des Vorstandes sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittieren.

Dr. J. Lindmann, Med.-Rath, A 3, 5.
 M 2, 14.
 Fr. Dröhl, Q 1, 1.
 Jul. Darmstädter, D 7, 11.
 Franz Freytag, M 8, 5.
 Ferd. Gantner, K 4, 8.
 Louis Hirsch, D 7, 14.
 Victor Venzel, N 7, 4.

J. Niebmann, A 3, 5.
 W. Schreiber, C 8, 14.
 Gg. Schwab, G 7, 16 1/2.
 Carl Steiner, K 3, 3.
 Carl Sperling, M 2, 9.
 S. Weber, K 9, 10.
 J. Wellenreuther, Redargüert.
 Sudw. Würmell, Langstr. 10.

Gewerbe- u. Industrie-Verein Mannheim.

Unsere verehrl. Mitglieder sind zu dem vom Mannheimer Diebstahlsverein veranstalteten, am Donnerstag den 1. Dezember 1. 3., Abends 8 1/2 Uhr im „Echfeldsaal“ stattfindenden

Vortrag

des Herrn Reallehrer Wang aus Heidelberg über:
 a. „Die Grundlehre der astronomischen Geographie unter fortlaufender Veranschaulichung am Mang'schen Reformglobus“ und b. dessen „Kartenverdeutschung“ freundlichst eingeladen.

Mannheim, den 29. November 1892.

Kaufmännischer Verein

Donnerstag, den 1. Dezember 1892, Abends 8 Uhr im großen Saale des Saalbauers

Abend-Unterhaltung

wozu wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freundlichst einladen. Näheres durch Rundschreiben.

Mannheim, den 18. November 1892.

Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.

Samstag, den 3. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr im

Casino-Saal, R 1, 1 Vortrag

des Herrn Dr. Appel über:
 „Ein jüdischer Germanisator“, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Familien-Angehörige höflichst einladen.

Der Vorstand.

Gäste (Damen u. Herren) sind willkommen.

Gebrüder Stadel Juweliers * Uhrmacher

Planken D 3, 10 Fruchtmarkt.

Gegen Erkältung und Influenza

la. amerikanische Gummischuhe leichtes und bequemes Tragen. Klein-Verkauf bei Hill & Müller, P 2, 14.

Prima stückreichen Osenbrand Ruhrkohlen

gewaschene und gesiebte Anthracitkohlen; deutsche u. englische Anthracitkohlen direct aus dem Schiffe, ferner Braunkohlenbriquettes, Marke B und la. Bündelholz

erst zu billigsten Preisen.

C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9. Telephon Nr. 134.

Großer Mayerhof. Gastspiel

Mittwoch, den 30. November der humoristischen Variététruppe Walder aus Elberfeld. Specialität: Die Schlangendame, das anatomische Wunder. Original-Komiker Gebr. Schwerin, Concertsängerin Fr. Garben. Anfang 8 Uhr. 52510

Sie kommt! Heute Abend die Bartdame

welche vom 1. Dezember ab, als Refleurierin engagirt ist, hier im Deutschen Michel, K 1, 2. Ch. Hofmann. 52515

Weinrestaurat. Hch. Eckert, Q 4, 13/14.

Donnerstag früh: Weißfleisch mit Sauerkraut. Abends: Würstsuppe und hausgemachte Würste bei vorzüglichem Stoff, wozu freundlichst einladet. Hch. Eckert. 52477

P 3, 12. Zur neuen Schlange. P 3, 12. Bockwürste.

heute Mittwoch. Nur vom Faß. Achtungsvoll G. Schneider. 52441

B 6, 6 Prinz Friedrich B 6, 6. (Restaurat. Potthoff.)

Beehre mich anzuzeigen, daß ich obige Wirthschaft heute wieder übernommen habe. Empfehle vorzügliches Bier aus der Brauerei „Eichbaum“, reine Weine, sowie kalte und warme Küche. Reelle und pünktliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich Hochachtungsvoll Fr. Potthoff. 52497

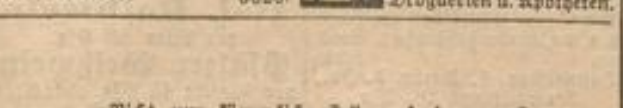
E 1, 8 Rodensteiner E 1, 8. Ausshank von hochfeinem Lagerbier

aus der Stordchenbrauerei Speyer. Reichhaltige Frühstückskarte, guter bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement zu 50 und 80 Pfennig. Vorzügliche reingehaltene Weine. Donnerstag

Großes Schlachtfest.

Morgens Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends Würstsuppe und hausgemachte Würste. Macht besonders auf mein Nebenzimmer mit separatem Eingang aufmerksam. Günstigem Zuspruch entgegensehend, zeichnet Hochachtungsvoll J. P. Gaschott. 52467

Geschild geschützt Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen



Nicht nur Körperliche Leiden, sondern auch geistliche Krankheiten, wie Melancholie, Nervosität und Unlust zu erster Beschäftigung haben oft ihre Ursache in einer unregelmäßigen Verdauung und ungenügender Ernährung. In neuerer Zeit ist es nun der rasch vorwärts strebenden wissenschaftlichen Forschung gelungen, aus reinem Fleisch ein Präparat herzustellen, welches größtentheils aus Eiweißkörpern, also den nährhaftesten Stoffen besteht und diese Substanzen in leicht verdaulicher, d. h. schon gelöster Form enthält. Dieses Präparat, das schon vielfach genannte und wohlbenährte Remerich'sche Fleischpepton, bietet somit eine Nahrung dar, welche dem Magen den Proceß der Verdauung fast gänzlich erspart, deshalb nicht nur Kranken und schwächlichen Personen, sondern auch Gesunden zur Steigerung ihres Wohlbehagens zu empfehlen ist. 51404

Otto Weberbeck MANNHEIM Planken P 1, 1 Planken. Großes Lager in Spielwaaren

Zu Originalpreisen künstlich in Mannheim bei Herren Apotheker G. Zischert, Cudern-Apotheker, Apotheker E. Vonnig, Schwaben-Apotheker, E 3, 14, Apotheker Otto Sido, Adler-Apotheker, in Ludwigsbafen bei Herren Apotheker Dr. G. Weiß. 52273

Verein Musikverein.

Statt Donnerstag: 52502 Freitag, den 2. Dezember, Abends präzis 7 1/2 Uhr. Gesamt-Probe.

Kaufmännischer Verein

Wir machen unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder wiederholt darauf aufmerksam, daß zum Einritt in der am Donnerstag, den 1. Dezbr. stattfindenden Abend-Unterhaltung nur die Legitimationskarten pro IV. Quartal berechnigen, ferner bemerken wir ausdrücklich, daß die Damenvorlegungskarten für diese Unterhaltung keine Gültigkeit haben. 52482 Der Vorstand.

Gv. Arb.-Verein.

Sonntag, 4. Dezember 1892, Abends 8 Uhr in der „Hubertushalle“ (Wald-der-Baum). Vortrag von Herrn Professor Rath. „Die Bauernfrage des 14./15. und 16. Jahrhunderts“, wozu wir unsere Mitglieder einladen und um zahlreichem Besuch bitten. Der Vorstand.

Mannheimer Zither-Club.

Samstag, 3. Dezember 1892, Abends 8 Uhr zur Feier unseres XIX. Stiftungsfestes Musikalische Abend-Unterhaltung mit Tanz in den Sälen des „Badner Hofes“, wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Familienangehörigen freundlichst einladen. 51441 Der Vorstand.

Die Brauerei von A. Prink in Karlsruhe

lieferet stets hochfeines und reineses Pilsenerbier, per 1/2, Pilsener 20 Pfg., bei noch so kleinen Brodebezügen frei in's Haus durch die Niederlage für Mannheim: C. Dorsch, B 4, 10.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Sulzb. Lutzig, Berlin. Preisliste gratis und franco. Siehe Anerkennungsbriefe.

Für Schreibwaaren-Händler!

Man verlange Prospekt über meine neuesten Erzeugnisse. Medaillonstempel 45 Pfg. Visitenkarten per Hundert 35 Pfg. Hanfouverts M. 1.70 pr. Tausend.

J. OEHLE, Karlsruhe, Fabrik für Cliché und Kautschukstempel.

Als überraschend preiswürdig empfehle elegante Blumenkarten mit Glückwunschtext, pr. Hundert 70, 80 u. 90 Pf. 52448

Palästina-Weine

Rotb., Weiß- u. Süßweine pr. Riald. M. 1.20—1.80. 49555 R. Galdenwang, N 3, 18. N 3, 18.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt COGNAC zu M. 2. pr. Fl. 2.50 3. 3. 5.50

Gänselebern

faust fortwährend 50228 A. Imhoff, Postleferant, S 1, 23. Gesezene Kleider, Schuhe und Etiefel faul 31572 H. Rech, H 5, 1a.

Gebrauchte Briefmarken

faul 51073 W. Hepp, Briefmarken u. Schreibwaarenhandlung, U 1, 4.

Kauf

Für Lumpen, Knochen, Papier, leere Flaschen, Zeitungspapier, altes Eisen, Stroh, Metall und sonstige alte Gegenstände, sowie Alten und Geschäftspapier unter Garantie zum sofortigen Einkaufen und werden die höchsten Preise bezahlt. H. Rech, K 4, 10.

Verkauf

Ein an neuen Instrumenten Piano preisw. zu verk. 52472 Sohn, G 3, 11.

MAGGI'S

Suppenwürze zu haben bei Römisch & Vögel, E 3, 14. Nach: E. Vonnig, 50277

Christbaum-Confect

ff im Geschmack verendet incl. Verpackung 1 Riste fort. Inhalt circa 440 Stück R. 2.50. 1 Riste fort. Inhalt circa 240 große Stücke R. 3.00 gegen Nachnahme. Wiederverkäufere sehr empfohlen. P. Reustadt, Berlin N. O. Landwehrstraße 18. 52416

Handschuhschneiderei L. Jähningen.

besindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Eod.

Erfahr. u. moech Spielwaaren, electr. Nalen u. Bussenadeln, Les

graphen, Dampfmaschinen, Locomotiven, Schiffe, Laternen magica, Fabr. G. Grünner, Berlin O. Neue Friedrichstr. 57. 50838 Jährl. Preisliste 10 Pf.

Ein schwarzer Kestpischer zu

gekauft. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abgegeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abgegeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abgegeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abgegeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Verloren

Ein schwarzer Kestpischer zu verkaufen. Abgegeben gegen Einrückungsgebühr N 8, 6 1/2. 52443

Ein Fabrikgebäude,
ca. 300 QMtr. in der Nähe Mann-
heim mit Schuppen, Stallung u.
angrenzendem Ackerfeld u. Garten
von ca. 3000 QMtr. für Ziegelei,
Wäschfabrik, Sägmühle
oder dergl. sehr geeignet, zum
Preis von Mk. 15.000— bei
Mk. 5000— Anzahlung zu ver-
kaufen. Offerten unter N. 62133
an Haasenstein & Vogler N. o. W.
Mannheim 62509

Ein kleineres, gut ren-
ovirtes Haus in der
Oberstadt für jedes Ge-
schäft geeignet, ist unter günstigen
Bedingungen bei kleinerer An-
zahlung und freier Hand zu
verkaufen. 48879
Offerten unter M. M.
No. 48879 an die Expedition.

Zu verkaufen!
Zwei sehr gut erhaltene Garni-
turen mit je 4 Stühlen und 2
Fauteuils. Einlage: Koffhaar u.
mit Seidenbuckel überzogen.
Näheres durch 52283
Gg. Kuffert, B 5, 3

**Comptoir-
Einrichtungen**
neu und gebraucht billig.
Daniel Heberle, Möbelmagazin
Wannheim, G 3, 19. 52282

Landauer
eingetauschter Herrschaftswagen
hochlegant, wenig gebraucht billig
zu verkaufen. R 1, 14. 52172

Landeneinrichtung für ein
Speisereisigebäude billig zu verk.
52485 L 4, 15.

1 Vertikob, 1 Ellbierkanf,
1 Garnitur sowie verschiedene
Möbel u. Betten preiswürdig zu
verk. Sohn, G 3, 11. 52473

2 vollständ. Betten, 2 Canapee,
1 Secrétaire, 1 Trübsiger Hand-
wagen zu verkaufen. 51469
S 3, 2, parterre.

1 vollständ. Bett, 1 Schrank
u. 1 Sopha bill. zu verk. 51530
Nöb. O 6, 2, part. rechte.

Ein fast neuer polierter vierer.
Tisch billig zu verkaufen.
51647 G 3, 9.

Stellen finden
Ein jungerer Commis,
welcher in der Delicatessen-
branche gut bewandert ist,
gesucht. 52401
Offerten unter Nr. 7090
an die Exped. d. Saar- u.
Wosler-Zeitung, Trier.

Beretreter.
Für Weihnachtserkäufe
werden im ganzen Großher-
zogthum Baden tüchtige Beret-
retreter gesucht zum Verkauf
der rühmlichst bekannten,
14 mal preisgekrönten Wasch-
maschine „Badenia“. Dobe
Provision und Zahlungsber-
eicherung gewährt die 52397
Karlsruher Waschmaschi-
nenfabrik „Badenia“
E. Stronitz, Werb.-str. 11

Comptoirist, besonder in Buch-
haltung u. Correspondenz er-
fahren ist, zur Aushilfe gesucht,
bei zufriedenstellender Leistung,
event. später feste Anstellung.
Off. Offerten unt. Nr. 52365
an die Exped. 52385

Tüchtige Probirer-Kellende,
welche bessere Privatwirthschaft
und Geschäftsbetrieb bezeichnen
für einen leicht verständlichen Ar-
tikel bei gutem Verdienst gesucht.
Offerten u. J. G. 1817 an
Haasenstein & Vogler, N. o. W.,
Köln. 52261

Ein fleißiges Material-
waaren u. Droguen-Geschäft
an gros sucht zu sofortigen Ein-
tritt einen tüchtigen, gewandten
Magazin- und Lagerarbeiter,
welcher schon in einem gleichen oder ähnlichen
Geschäfte thätig war, bei gutem
Lohn und dauernder Beschäftigung.
Nur solche Bewerber wollen sich
melden, welche gute Zeugnisse
aufzuweisen haben. 52447
Näheres in der Expedition
bis 52448.

1 junger Hausburſche
gesucht.
Näheres im Verlag. 52475

Ein tüchtiger, junger Bar-
bieregehilfe oder Volontär ist
sich selbstständig zu verkaufen. F 5, 9 52376

Gegen hohen Lohn
auf Ziel ein brav, fleißiges
Mädchen, welches perfect kochen
und alle häusliche Arbeiten ver-
richten kann, gesucht, und solche,
die gute Zeugnisse haben, wollen
sich melden. 45824
Zu erfragen in der Exped.

Schachtmeister
suchen 52424

J. Grossfänger & Co.
Auf's Ziel, Weihnachten, wird
ein fleißiges, wüthiges und rein-
liches Mädchen gesucht, welches
perfect kochen kann und sämtl.
häusl. Arbeiten verrichtet. Gehalt
54-60 R. Gute Zeugnisse not-
wendig. 51292
Näheres in der Expedition.

Aufs Ziel ein Mädchen zu 2
Kindern von 3 u. 5 Jahren,
welches Liebe zu Kindern hat u.
schon bei solchen war, gesucht.
Zu erk. l. b. Exp. 45685

Aufs Ziel ein Mädchen für
häusl. Arbeit gesucht. 52318
D 6, 16.

**Tüchtige Corticirerinnen u.
Verkleberinnen** finden lob-
nende Beschäftigung. 52313
Dammstraße 7, Neuer Stadth.

1 ordentliche Monatsfrau
ob. jung. Mädchen p. sof. gel.
Näheres in der Exped. 52370

Tüchtige Restaurationsköchin
sogleich gesucht. 52330
Badner Hof, G 6, 3.

Lehrmädchen zum Kleider-
machen gel. D 3, 13, 2. St. 51519

**Tüchtige, gut empfindliche Ver-
käuferin** sucht sof. Stelle, gleich-
viel welcher Branche. 52118
Näheres im Verlag.

Mehr Dienstmädchen such. u.
finden Stelle, sof. und auch bil.
52101 Bureau Bar, P 3, 9.

Stellen suchen

Schriftliche Arbeiten werden
gegen mäßiges Honorar zu Hause
angenommen. Offerten unt. E. B.
Nr. 47275 an die Exped. d. Bl.

Durch Führung von Ge-
schäftsbüchern und Erledigung
der Correspondenzen, sowie
sonstigen schriftlichen Arbeiten
sucht ein junger Mann seine
freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Ein kräftiger Mann (Kautions-
fähig) sucht Stelle als Ausläufer.
Näh. im Verlag. 52282

Ein Mädchen sucht einige
Stunden des Tags für häusliche
Arbeit Beschäftigung. 52250
Näheres im Verlag.

Kostümbranche.
Ein Fräulein, bisher selbstst. u.
nach eig. Schnitt arb., sucht
Stellung als Directrice oder
Zuschneiderin. Off. Offerten
unter G. J. 205 an Haasenstein
& Vogler, N. o. W., Frankfurt
a. M. 52257

Ein Fräulein, in
Frankreich erzogen,
ertheilt franz. Unter-
richt an Schülern und
Schülerinnen, sowie
Conversation für
Damen. Die Stunde
à 50 Pfg. in u. ausser
dem Hause. Näh.
im Verlag. 52506

Ein Mädchen sucht für häus-
liche Arbeit ta. über Beschäfti-
gung. Näheres im Verl. 52252

Für ein junges Mädchen
aus guter Familie, im Ver-
kehr mit dem Publikum ver-
traut, wird in einem feinen
Ladengeschäft Stelle als
Verkäuflerin gesucht. Näh.
im Verlag. 51817

Mietthgeſuche

Auf sonniges Grundstück eine
Wohnung, bestehend aus 5-6
Zimmern u. Zubehör mit einem
kleinen Magazin u. Hofraum
gesucht. 51959
Off. Offerten unter A. F.
51858 an die Exped. d. Bl.

1 Kam. m. 2 Kind. sucht per
1. Jan. 1 Wohnung mit 3
Zim., Küche u. Zubeh., Part.-
Wohnungen m. K. Nebenräume
sicheren für Comptoir u. bevor-
zugt. Offerten m. Preisangabe
unt. Nr. 52369 a. b. Exped. 1899

2 bessere lg. ist. Leute suchen
ein Zimmer event. Pension in
besserer Familie. 52463
Offerten unter Nr. 52463 an
die Expedition d. Bl.

Von einer besseren ruhigen Fa-
milie eine Wohnung von 3 Zim.
und Zubehör per sofort zu miet-
hen gesucht. 52501
Offerten mit Preisangabe an
Hotel Neudorf.

Magazine

M 2, 8 4 Räume als
Bureau oder Maga-
zin passend zu verm. 46003

M 2, 13 Werkst. od. auch
als Lagerraum
zu verm. Nöb. 2. St. 41469

U 6, 27 helle Werkstätte
u. gr. Lagerplatz
bill. zu v. Nöb. 2. St. 50591

Ein solider Schreiner

der gelernt ist, sich selbst-
ständig zu machen, hat Gelegen-
heit, eine große Werkstätte
(mit compl. Banken und
Werkzeugen) zu mietzen, Holz-
bearbeitungsmaschine auszu-
nützen und gleichzeitig einen
vorzüglich eingeführten Patent-
artikel zu fabriciren.
Offerten unter „Sichere
Ergebnis“ an die Exped. d. Bl.
erbeten. 52398

Läden

E 1, 12 Marktstraße,
frequenter Lage,
Laden mit oder ohne Woh-
nung zu verm. 51835

E 3, 5 Laden a. f. Bureau
sof. j. v. 52499

G 4, 21 Laden mit Wohn-
raum 500 R. j. v. 52889

L 18, 10 1 schön. Laden,
in welchem ein
Kurz- u. Weißwaarengeschäft
betrieben wird, auch als Filiale
geeign., mit oder ohne Wohn-
g. zu vermieten. 51018

Erbprinz 0 5, 1.
Ein großes u. kleines Vereins-
lokal zu vermieten. 41572

O 5, 1 Laden mit 2 Schau-
fenstern nebst gro-
ßem Magazin dazu j. v. 41571

P 6, 23/24 Heibelberg-
straße, 1 schön. Laden mit allem Com-
fort der Neuzeit ausgestattet, mit
oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. 52320

U 6, 27 4 od. 5 Z. m. Bu-
reau, Mk. 600 u.
verm. Nöb. 2. St. 46919

U 6, 27 2 St., 3 gr. Zim.
Zubeh., Mk. 480, bill. zu verm.
Nöb. 2. St. 48631

Sedenheimerstr. 40. Zwei
Zimmer u. Küche mit und ohne
Laden sofort zu vermieten.
Näheres N 7, 22. 50685

Kaiserling 40. 3. St. 3. Zimmer
ab. später zu verm. 51496

2 u. 3 Zimmer mit Küche u.
Zubeh. in schöner gesunder Lage
sogleich oder später zu vermieten.
Albert Joff. 51451

Sedenheimerstraße Nr. 26 II.
Verletzte in schäuflicher Lage
7 Zimmer, Badzimmer, Küche
per 1. Mai zu vermieten.
Näheres D 7, 15. 51389

Schwinger-Vorstadt,
abgeschlossene Wohnungen, 2-3
Zimmer u. Küche mit Wasser,
und Zubeh. zu verm. Näheres
Amerikanerstr. 15. 50848

Schwingerstraße 59, 2
Wohn., je 1 Zim. u. Küche bis
1. Dezember zu v. 51661

Zu vermieten
in einer Verletzte, Rheinstraße,
per 1. April ev. früher, 2 oder 3
elegante Zimmer mit Badzim.,
Lehr- oder 1 möbl. für 2 Pers.
oder 1 möbl. für 1 Pers.
Offerten unter No. 50859 an
die Expedition d. Bl. 50859

Schwingerstr. 43a, 1 schön.
Wohnung, 3 Zim. und Küche
zu vermieten. Nöb. Friedrichs-
felderstr. 6. 3. St. 52466

Möbl. Zimmer

B 2, 16 3. St. 1-2 gut
möbl. Zim. an 1-2
Herren zu verm. 52114

B 2, 4 3. St. ein schön.
möbl. Zimmer sof.
zu vermieten. 52457

B 4, 13 möbl. Zim. für einen
Herrn od. anst. Fräul.
zu vermieten. 51655

C 2, 7 1 Tr., ein möbl. Zim.
an 1 Herrn j. v. 51921

C 3, 24 2. St., 1 fl. möbl.
Zim. zu v. 52495

C 4, 2 1 schön. möbl. Zim. j. v.
Nöb. 2. St. 51801

D 4, 6 2 hübsch möb-
lirte Zimmer zu
vermieten. 52471

D 4, 17 2. St., 2 ineinander-
gehende möblirte,
Zim. an 1 ob. 2 Herren j. v. 52110

U 6, 27 2 St., 1 fl. möbl.
Zim. zu v. 52495

D 7, 20 3. St., 1 möbl.
Zimmer auf die
Straße geh. zu verm. 51689

E 4, 9 2. St., möbl. Zim.
i. b. Nähe vom
Fruchtmarkt zu verm. 52468

F 3, 4 2 möbl. Zim. mit
sep. Eing., zusam-
auch einzeln, zu verm. 51499
Zu erfragen part.

F 5, 3 1 leeres und 1 möbl.
Zim. sof. j. v. 50996

F 5, 5 ein möbl. Zim. zu
verm. 52077

G 3, 15 2. St., möbl. Zim.
zu verm. 52236

G 4, 3 2 Tr. h., 1 gut möbl.
Zimmer bis 1. Dez.
zu vermieten. 51544

G 5, 1 möbl. Manjarte n.
d. Str. geh. zu verm.
Näheres im Laden. 50670

G 5, 9 3. St., 1 schön möbl.
Zim. zu verm. 51842

G 7, 2a 3. St., ein möbl.
Zim. zu v. 51901

G 7, 12 gut möbl. Zim. an 1
ob. 2 Herren zu verm.
Nöb. Hüh. 2. St. 51163

G 8, 3 1 gut möbl. Part.-
Zim. mit 1 essent.
2 Betten zu verm. 51885

G 8, 25 3. St., schön
möbl. Zimmer
sogleich zu verm. 51948

H 2, 18 ein schön möbl. Zim.
in der Nähe des
Marktes preisw. zu v. 52445

H 2, 19 1 möbl. Zim. sof.
beziehbar zu verm.
Näheres 3. St. 51109

H 3, 10 fein möblirtes
Partierre-
Zimmer auf die Straße geh.,
billig zu vermieten. 52121

H 7, 11b 4. St., 1 hübsch möbl.
Zim. sof. zu verm.
Preis 10 Mark. 51782

H 7, 13 part., möbl. Zim.
in besserem Hause
sogleich zu vermieten. 52493

J 2, 13/14 3. St., recht, 1
schön möbl. Zim.
mit oder ohne Pension preisw.
zu vermieten. 51889

K 1, 1 1 Tr., 1 gt. möbl.
Zim. zu v. 51306

K 1, 2 2. St., 1 fein möbl.
sof. zu verm. 51785

K 2, 15 2. St., mehrere
gt. möbl. Zim.
zu vermieten. 51890

L 2, 3 2 gut möbl. Zim.
an 1 oder 2 Herren
mit Pension zu verm. 48071

L II, 29 über 2 Treppen, mit
Aussicht auf den
Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim.
sogleich zu vermieten. 45304

L 17, 1b 3 Tr., 1 schön möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zimmer, auf die Bahnhofsfront
geh., sogleich oder später an 1 ob.
2 solide Herren bill. j. v. 50339

L 17, 18a 3. St., ein gut
möbl. Zimmer
sogleich billig zu verm. 52458

L 18, Bismarckpl. 13, II.
1 schön möbl. Zim. sof. j. v. 51890

L 18, Bismarckpl. Nr. 13.
4. St. links, möbl. Zimmer zu
vermieten. 51649

M 5, 5 gut möbl. Zim. in den
Nöb. Hof geh. zu v. 51688

M 5, 8 2 Tr., 1 gut möbl.
Zim. an 1 Herrn od.
solides Fräulein zu verm. 51786

N 3, 15 2 Tr., gt. möbl. möbl.
Schim. j. v. 52481

N 3, 17 mehr möbl. Zim. mit ob.
ohne Pension. sof. j. v. 52114

P 3, 12 2 möbl. Zim. sof.
zu verm. 51033

Q 4, 19 schön möbl. Zim. sof.
beziehbar zu v. 51498

Q 7, 3 2 Tr., 1 möbl. Zim.
zu verm. 52096

R 3, 15 2 Tr., 1 schön möbl.
Zimmer
sogleich zu verm. 52399

S 1, 10 2. St., 1 schön möbl.
Zim. auf die Straße
geh., an 1 oder 2 Herren sogleich
zu vermieten. 51601

S 3, 7a 2. St., 1 schön möbl.
Zimmer an 1 jg.
Mann billig zu verm. 52492

T 1, 2 breite Straße im 2.
St. ein fein möbl.
Zimmer mit Schlafzim., Preis Mk.
25, ebenfalls im 3. St. ein schön
möbl. Zimmer a. d. Straße geh.,
Preis Mk. 12. zu verm. 51648

U 1, 19 2. St., a. d. Dreieckstr.,
hübsch möbl. Zim. mit
sep. Eing. für 15 Pers. j. v. 52088

U 5, 9 3. St., schön möbl.
Zim. zu v. 52026

U 6, 27 2. St., sehr fr.
möbl. Pension bill. zu v. 52302

Schwingerstraße Nr. 22.
2. St., 1 schön möbl. Zim. j. v. 52110

Ein gut möbl. Zim. mit
Pension sof. bill. j. v. 51985

Näheres G 7, 32, 2. St.

Schwingerstr. 3, gegen-
über dem Theater, 3 Treppen,
1 schön möbl. Zim. zu v. 51665

Ein möbl. Zimmer in der Nähe
des Theaters mit vollständiger,
guter Pension, freundlicher Be-
dienung zu billigem Preise an
einen soliden Herrn oder Dame
zu vermieten. 52348
Näheres in der Expedition.

Für ein Fräulein ein möbl.
Zimmer zu verm. 51480

Nöb. D 2, 14, Belocpedeladen
Rindenhofstr. No. 6, 3. St.,
schön möbl. Balkonzimmer sogleich
zu vermieten. 52498

(Schlafstellen.)

B 5, 18 3. St., Schlafstelle
zu verm. 51547

G 8, 25 3. St., g. Schlaf-
stelle zu verm. 51949

H 5, 2 4. St., g. Schlaf-
stelle, sof. zu v. 52183

S 1, 6 gute Schlafst. mit sep.
Eing. billig j. v. 52261

S 3, 14 1 gt. Schlafstelle zu
verm. 51492

Kost und Logis

G 3, 1 3 Tr., 1 anst. Herr
kann noch guten billig.
Mittagstisch erhalten. 52442

J 5, 5 2. St., Kost und
Logis. 50978

M 1, 10 2. St., sehr gute Pension
für jg. Herren. 51008

N 3, 2 einige junge, solide
Leute können Kost
u. Wohnung haben bei Wegger
Stern. 51191

N 4, 24 2. St., gut bürg.
Preisw. Mittag-
und Abendisch. 51046

Es werden noch einige Herren
zu sehr gutem Mittagstisch zu sehr
billigem Preise angenommen.
52107 S 3, 7a, 2. St.

Weihnachts-Ausverkauf.



Wie die Jahre seither, so eröffne auch diesmal wieder einen Weihnachts-Ausverkauf, welcher am 1. Dezember 1893 beginnt, und mit dem 1. Januar 1894 endet.
Der Zweck dieses Ausverkaufs ist der, die Herbst- und Winterwaaren vor Beginn des neuen Jahres zu räumen, und um Platz für die z. B. eintreffenden Frühjahrsmäntel zu gewinnen.
Um nun dem geschätzten Publikum den Einkauf wesentlich zu erleichtern, habe ich eine Preisreduction von

33 1/3 Procent

eintreten lassen. Es sind auf Lager:

800 Regen-Paletots	früher M. 8.50 bis M. 60.—	jetzt	5.—	40.—
200 Regen-Tragen-Mäntel	früher	15.—	10.—	45.—
400 Winter-Paletots	früher	14.—	9.—	100.—
300 Winter-Frauen-Mäntel	früher	24.—	16.—	120.—
300 elegante Promenademäntel	früher	18.—	12.—	80.—
800 Herbst- u. Winter-Jaquettes	früher	8.—	5.—	60.—
	jetzt	5.—	3.—	40.—

Speziell als:

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

- 150 Räder mit Masenfutter von M. 12.— bis M. 60.—
- 10 Velozäder von M. 35.— bis M. 200.—
- 150 Promenade-Räder von M. 15.— bis M. 150.—
- 500 Fricot-Faillen von M. 2 1/2 bis M. 18.—
- 600 Pelzmuffe und Boas von M. 1.50 bis M. 15.—

Vorzügllicher Sitz, sauberste Arbeit, geschmackvolle Ausführung und solide Stoffe sind anerkannte Vorzüge meiner Confection.

Täglich neue Ausstellungen mit Preisangabe in meinen Schaufenstern.

Es ist entschieden von Interesse, sich von meinen Lagerbeständen zu überzeugen, und bietet sich für das geehrte Publikum eine nicht häufig wiederkehrende günstige Gelegenheit, seinen Einkauf für den Winter zu decken.

Sophie Link,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Breite Strasse. 1. Laden.

Q 1, 1.

Breite Strasse. 1. Laden.

Saison-Ausverkauf.

Die noch vorrätigen

Winter-Mäntel, Abend-Mäntel, Capes, Jaquettes, Kinder-Mäntel, Morgenröcke und Blousen

werden zu ganz außergewöhnlich

billigen Preisen

abgegeben.

Cramer & Volke

0 3, 10.

Kunststraße.

0 3, 10.

Mittagstisch.

Da ich einen großen feinen Saal part. eingerichtet habe, so können nach am 1. Dezember einige Herren an meinem guten bekannten Mittagstisch teilnehmen.

Otto Schwörer, M 5, 3,
(früher Tisch Kaiser Wilhelm.)

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse.

Ehe-Detectiv.

man in irgend einer schwierigen Angelegenheit etwas unternimmt, wende man sich an das Intern. Institut Centrale: Altona-Hamburg, Zweigb.: Frankfurt a. M., Schillerstr. 17, welches Rath und Auskunft erteilt und streng discret Aufträge zur Ermittlung der dunkelsten Priv.-Geschäfts- und Criminal-Angelegenheiten, Observat. etc. übernimmt.

Sie kommt!

Seit 1. Nov. halte ich Planken E 1, 19:
Poliklinik: 9-10 Uhr, 52183
Privatsprechstunde: 10-12 u. 2-5 Uhr.
Dr. E. Stern,
Specialist für Haut-, Geschlechts- und Augenkrankh.

Herrmann Günther & Co.
Auktions- und Inkassobureau 35617
Mannheim, N 2, 9 1/2
mit 25 Filialen in Deutschland.



XXVI.
Kölner Dombau-Lotterie.
Nur bares Geld.

Hauptgewinne: 49548
M. 75.000, 30.000, 15.000 u. f. w.
Ziehung am 23. Februar 1893.
Loose zu 3 Mark (Borte und Liste 30 Pf.)
B. J. Dussault, Köln.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Ruhmeshallen-Lotterie zur Errichtung des kaiser Friedrich Museums.
Zwei Ziehungen
am 17. u. 18. Januar 1893 und 17. u. 18. Mai 1893.
Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 M., auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit 52381
Carl Heintze.
Berlin W., unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 900 A. 25 = 24750
7000 A. 10 = 70000
16000 A. 5 = 80000
1 A. 50000 = 50000 M.
2 A. 20000 = 40000
3 A. 10000 = 30000
4 A. 5000 = 20000
18 A. 3000 = 54000
17 A. 2000 = 34000
15 A. 1500 = 22500
33 A. 1000 = 33000
30 A. 800 = 24000
40 A. 600 = 24000
30 A. 500 = 15000
30 A. 400 = 12000
45 A. 300 = 13500
30 A. 250 = 7500
60 A. 200 = 12000
15 A. 150 = 2250
15 A. 125 = 1875
165 A. 100 = 16500
900 A. 80 = 72000
15 A. 75 = 1125
25 A. 60 = 1500
510 A. 50 = 25500
1000 A. 45 = 45000
990 A. 25 = 24750
Jedes Loose, das in erster Klasse nicht gezogen wird, ist auch für die 2. Ziehung gültig. 25996 Werth 750000 M.
Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantiert. Loose-Versandt in Deutschland auch unter Nachnahme.

Dl, 2. J. J. Quilling, Dl, 2.

Große 52512

Weihnachts-Ausstellung
in feinen Weihnawaren, Putz- und Mode-Artikeln, Spielen, Kindersachen.
Ausverkauf zurückgesetzter Artikel.

Gegründet 1822.

F. Göhring,

Juwelier.

E 1, 17. Planken
Reichhaltige Auswahl in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
MANHEIM, gegenüber dem Pfälzer Hof. 50601

Pathenlöffel

zu Weihnachtsgeschenken bestimmt, bitte mir baldigst bestellen zu wollen. 51712

F. Göhring, Juwelier.

Die größte Auswahl in schwarzen und farbigen

Seidenstoffen- Ball- u. Gesellschafts-Roben,
Fächer etc. 52165

findet man bei **S. Fels.**

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch, 31. Vorstellung

30. Novbr. 1892. im Abonnement A.

Die Jüdin.

Oper in 5 Abtheilungen von Sebste. Musik von Haleny.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr. — Regisseur: Herr Hilbrandt.)

Leopold von Oesterreich, Reichsfürst.	Herr Grl.
Prinzessin Eudoria, seine Verlobte.	Herr Grl.
Richte des Kaisers	Fräul. Tobis.
Johann von Brogny, Cardinal	Herr Öhring.
Ruggiero, Ober-Schultheiß der Stadt Konstanz	Herr Starke.
Albert, kaiserlicher Offizier	Herr Ribiger.
Elezar, ein Jude	Herr Göhring.
Recha, seine Tochter	Herr Göhring.

Der Kaiser Sigismund, Reichsfürst, Geißlichkeit und Bischöfe, Rathsherren, Ritter, Pagen, Soldaten, Juden und Jüdinnen, Volk.
Die Handlung geschieht in der Stadt Konstanz im Jahre 1414.

Recha: Fräul. Margaretha Matla.
Im 1. Akte: Walzer, getanzt von den Damen des Hofes.
Im 3. Akte: Pas de folie, getanzt von Fräul. Danile und den Damen des Hofes.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.